

Johannes Thomann\*

# Die frühesten türkischen Übersetzungen von *Tausendundeiner Nacht* und deren Bedeutung für die arabische Textgeschichte

DOI 10.1515/asia-2015-0039

**Abstract:** Despite the shoreless output of scholarly publications on the *Thousand and One Nights* in general, research on the textual history is comparatively limited. Given the small number of early Arabic manuscripts, evidence from early translations is crucial for any reconstruction of the Mamluk version of the *Thousand and One Nights*, written approximately between 1425 and 1500 CE. For some time, the existence of an early Turkish translation, extant in two manuscripts and dated to the fifteenth century CE on linguistic grounds, has been known. The two manuscripts cover the first 56 nights of the work. A later Turkish version, written in the seventeenth century CE, extant in a nine volume manuscript, has been known for a long time too. In this contribution, the discovery of further parts of the oldest Turkish translation is indicated for the first time. Text samples are edited, translated and compared to the oldest Arabic version of the *Thousand and One Nights*. A collation with the nine volume manuscript has shown that parts of it contain the earlier translation of the fifteenth century. Furthermore, some Turkish versions of single stories also belonging to the *Thousand and One Nights* are discussed. Among these are the story of the *Queen of the serpents* (*Cāmaspnāme*) and the story of *Sayf al-Mulūk*. Based on the new evidence from Turkish manuscripts and their numbering of the nights, an overall view on the puzzle of fragments is given. The same is done for the early Arabic manuscripts. As a result, it has turned out that both groups show the same sequence of stories. There are inserted stories, but no reversed order of stories is found. This suggests that a stable tradition of the overall structure of the work existed. Finally, the contribution contains an inventory of 62 Turkish manuscripts of the *Thousand and One Nights* and of single stories.

**Keywords:** Thousand and One Nights/Arabian Nights, Ottoman Turkish, Manuscripts, Nūr al-Dīn ‘Alī, and Anīs al-Ġalīs (Romance of), ‘Umar ibn al-Nu‘mān (Romance of), Queen of the Serpents (Romance of), Sayf al-Mulūk (Romance of), Baybars al-Bundukdārī, and the Sixteen Captains of Police (Romance of)

---

\*Corresponding author: Johannes Thomann, Asien-Orient-Institut, Universität Zürich, Rämistrasse 59, Zürich 8001, Switzerland. E-mail: johannes.thomann@aoi.uzh.ch.

In der umfangreichen Forschungsliteratur zu *Tausendundeiner Nacht* ist bisher wenig Genaueres zu den Übersetzungen ins Türkische zu finden.<sup>1</sup> Dennoch ist deren Bedeutung für die arabische Textgeschichte des Werkes klar erkannt worden.<sup>2</sup> Wie sich zeigen wird, ist das zu sichtende Material sehr umfangreich, und im vorliegenden Aufsatz kann nicht mehr als eine erste Bestandesaufnahme geboten werden.<sup>3</sup> Die Bedeutung der türkischen Versionen für die arabische Textgeschichte liegt darin, dass diese mindestens so alt sind wie die ältesten arabischen Handschriften. Zudem herrscht teilweise Unklarheit über den Bestand und die Anordnung der Geschichtenzyklen, und die türkischen Versionen bieten hierfür zusätzliche Informationen.

Allgemein wird angenommen, dass die Vorlage für die ältesten arabischen Handschriften das Werk eines Redaktors im mamlukischen Ägypten oder Syrien war.<sup>4</sup> Als Zeit der Entstehung wird dabei der Zeitraum von 1425 bis 1500 n.Chr. genannt.<sup>5</sup> Zweifel bestehen allerdings, ob es sich dabei um eine vollständige, das heisst 1001 Nächte umfassende Redaktion gehandelt hat.<sup>6</sup> Die älteste türkische Übersetzung ist nur wenig später entstanden. Aus sprachlichen Gründen wird sie ins 15. Jahrhundert datiert.<sup>7</sup>

Um ein übersichtliches Bild der Überlieferungssituation zu geben, werden zuerst die eigentlichen Übersetzungen in der Abfolge der 1001 Nächten besprochen. Anschliessend folgen türkische Versionen von einzelnen Geschichten aus *Tausendundeiner Nacht* ohne Einteilung in Nächte, da diese zum Teil eine prominente Rolle in der bisherigen Fachliteratur gespielt haben, ohne dass eine genauere Dokumentation vorgelegt worden wäre.<sup>8</sup>

---

1 Marzolph/Leeuwen 2004: 727; Birkalan-Gedik 2004: 224–226, und textidentisch Birkalan-Gedik 2007: 205–208. Die materialreiche Arbeit von Şeşen 1991 ist bisher in der Forschung nicht berücksichtigt worden; das einzige Zitat findet sich in Proverbio 2010: 201.

2 Siehe jüngst Marzolph 2015: 46.

3 Für die hier vorgelegte Arbeit konnten nur beschränkte zeitliche, finanzielle und logistische Ressourcen eingesetzt werden. Reproduktionen konnten nur punktuell erworben werden. Auf eigens unternommene Reisen musste ganz verzichtet werden.

4 Grotzfeld 1984: 25–27; Schultz 2015. Die Handschrift Paris BnF arabe 3609–3611 ist nach 1425 und vor 1536 entstanden.

5 Für ein intellektuelles Profil des unbekannten Autors siehe Garcin 2013: 204–208; ferner Grotzfeld/Grotzfeld 1984: 11–49.

6 Eher negativ: Marzolph 1998: 162. Verhalten positiv: Grotzfeld/Grotzfeld 1984: 40–41.

7 Tekin 1993: 254; Tor 2010; Tor 1994 [nicht gesehen].

8 Die Arbeit von Şeşen 1991 beschränkt sich auf Bestände Istanbuler Bibliotheken.

# 1 Die Rahmenhandlung und die ersten drei Erzählzyklen

Die älteste arabische Handschrift (Paris BnF arabe 3609–3611) enthält etwas mehr als das erste Viertel der 1001 Nächte.<sup>9</sup> Der bekannte Anfang der Rahmenhandlung handelt von König Šahriyār, der als Reaktion auf die Untreue seiner Frau beschliesst, sich jeden Tag eine neue Frau zu nehmen, die Nacht mit ihr zu verbringen und sie am nächsten Tag durch seinen Wezir umbringen zu lassen, und von Scheherazade, der Tochter des Wezirs, die sich freiwillig dem König anbietet. Scheherazade beginnt in der ersten Nacht die *Geschichte vom Kaufmann und dem Dämon* zu erzählen, und fährt dann mit der *Geschichte vom Fischer und dem Dämon* fort. Darauf folgt der längere Zyklus vom *Lastträger und den drei Damen*. Dieselbe Abfolge findet sich in zwei weiteren arabischen Handschriften (Vatikanstadt BAV Ar. 782 und Paris BnF arabe 3512).<sup>10</sup> Sie blieb auch in den frühen Druckausgaben des 19. Jahrhunderts erhalten.<sup>11</sup>

Zotenberg beschrieb 1887 drei türkische Handschriften der Bibliothèque Nationale in Paris. Dabei stellte er fest, dass es sich um zwei verschiedene, voneinander unabhängige Übersetzungen handelte. Die eine ist in einer neunbändigen Ausgabe enthalten, die mit dem Datum 1054 h. (1635–1636 n. Chr.) versehen ist (Paris BnF turc 354.2–10).<sup>12</sup> Sie umfasst – von einigen Lücken abgesehen – die Nächte 1–750. Die andere ist in einer Handschrift mit den ersten 55 Nächten (Paris BnF turc 354.1) und einem Handschriftenfragment mit einem Teil des Prologs (Paris BnF turc 354.11) enthalten.<sup>13</sup> Tekin hat 1993 eine weitere Handschrift (Bursa İl Halk genel 1217) untersucht, und festgestellt, dass ihr Text mit dem der beiden zuletzt genannten Handschriften übereinstimmt. Sie umfasst Teile des Prologs und die ersten 56 Nächte. Aus sprachlichen Gründen datierte Tekin den Text ins 15. Jahrhundert.<sup>14</sup> Der Text der neunbändigen Ausgabe hingegen entstand nach seiner Angabe im 17. Jahrhundert während der Herrschaft des Sultans Murat IV (reg. 1612–1640 n. Chr.).<sup>15</sup> Neben den genannten Handschriften existieren drei weitere Handschriften in der Pariser Nationalbibliothek (Paris BnF suppl. Turc 624, 628 und 814), die noch nicht untersucht

<sup>9</sup> Edition Mahdi 1984–1994; deutsche Übersetzung Ott 2004.

<sup>10</sup> Siehe Grotzfeld 1984: 27–28, 38–40.

<sup>11</sup> Marzolph/Leeuwen 2004: 745.

<sup>12</sup> Zotenberg 1887: 187–189; siehe die Checkliste in Abschnitt 10 Nr. 43.

<sup>13</sup> Zotenberg 1887: 189.

<sup>14</sup> Tekin 1993: 254; ebenso Tor 2010: 128.

<sup>15</sup> Tekin 1993: 255; die pauschale Beurteilung Tekins wird im Folgenden revidiert werden.

sind.<sup>16</sup> Unter ihnen reicht eine ebenfalls bis zur Nacht 55.<sup>17</sup> Bisher unbekannt war eine Handschrift in der Teheraner Parlamentsbibliothek, in der der Prolog und die Nächte 1–54 in der älteren türkischen Übersetzung enthalten ist.<sup>18</sup>

Sowohl die ältere wie die jüngere Übersetzung enthalten die gleichen drei Erzählzyklen, die sich auch in den arabischen Versionen vorfinden. Diese drei Zyklen waren somit seit dem 15. Jahrhundert feste Bestandteile von *Tausendundeine Nacht*.

## 2 Die Geschichte der Sklavin Anīs al-Ġālīs

In der arabischen Tradition folgen auf die Geschichte vom *Lastträger und den drei Damen* mehrere Zyklen, die in der älteren türkischen Übersetzung nicht enthalten sind: Die *Geschichte der drei Äpfel*, die *Geschichte vom Buckligen* und die *Geschichte von ‘Alī Ibn Bakkār und Šams an-Nahār*. Erst die darauf folgende *Geschichte der Sklavin Anīs al-Ġālīs* ist auch in der türkischen Übersetzung zu finden. In den Handschriften mit den ersten 54 bis 56 Nächten beginnt der Text in der 50. Nacht und bricht jeweils in dieser Geschichte ab.<sup>19</sup> In der neunbändigen Ausgabe (Paris BnF turc 354.2–10) ist die Geschichte im dritten Band enthalten und umfasst die Nächte 220 bis 241. Sie wird gefolgt von der *Geschichte von Ġullanār*, was auch der arabischen Tradition entspricht.

Der Vergleich einer Textprobe der älteren türkischen Übersetzung mit dem Text der ältesten arabischen Handschrift zeigt, dass die türkische Fassung knapper ist und mitunter ganze Passagen nicht enthält. In der hier ausgewählten Szene tritt der Kalif Hārūn ar-Rašīd als Fischer verkleidet in Begleitung des Barmakiden Ġa‘far auf. Er brät einen Fisch und bringt ihn in den Gartenpavillon, in dem Nūr ad-Dīn und Anīs al-Ġālīs zusammen mit dem Scheich Ibrāhīm ein fröhliches Trinkgelage veranstalten. Hārūn ar-Rašīd erhält darauf von Nūr ad-Dīn ein grosszügiges Geldgeschenk ausgehändigt. Zunächst die arabische Fassung (in der Übersetzung von Claudia Ott):<sup>20</sup>

Dann ging er [d. h. der Kalif] langsam zurück, bis er direkt vor Dschafar stand. Der glaubte, es sei der Fischer. Erst nach einer Weile erkannte er, daß der Beherrscher der Gläubigen vor ihm stand. Er mußte lachen. „Beherrscher der Gläubigen?“ sprach er ihn an. „Ich bin’s“ gab dieser zurück. „Bei Gott“, lachte Dschafar, „ich habe tatsächlich geglaubt, du wärest Karim der Fischer.“ – „Dschafar“, sagte der Kalif, „bleibe du hier, wo du bist, bis ich wieder zu dir komme.“ Der Kalif ging auf das Schloßtor zu und klopfte an. „Scheich“, sagte drinnen

<sup>16</sup> Siehe Checkliste im Anhang 10, Nr. 45–47.

<sup>17</sup> Paris BnF suppl. turc 624; Mikrofilm in der BnF.

<sup>18</sup> Işkiwari 2009: 176.

<sup>19</sup> Beginn der Geschichte: Hs. Bursa 1217 f. 174r und Hs. Teheran Mağlis 8638 f. 144v.

<sup>20</sup> Arabischer Text: Mahdi 1984: 1: 469, Z. 26–470 Z. 5; deutsche Übersetzung: Ott 2004: 537.

Nuraddin, „am Schloßtor klopft es.“ – „Wer da?“ rief der Alte. „Ich bin es, Karim, der Fischer!“ antwortete der Kalif. „Ich habe gehört, daß du Gäste hast, und bin gekommen, um ihnen einen Fisch anzubieten!“ Als sie ihn den Fisch erwähnen hörten, freuten sie sich. „Ich bitte dich bei Gott und bei meinem Leben“, sagte das Sklavenmädchen zu dem Alten, „mach ihm auf, und laß ihn mit dem Fische, den er dabei hat, zu uns hereinkommen.“ Der Alte erhob sich und öffnete das Tor. Höflich grüßend trat der Kalif herein. „Willkommen dem frechen Räuber!“ sagte der Scheich Ibrahim. „Zeig uns, was du bei dir hast.“ Und der Kalif stellte den Korb mit dem Fisch vor sie auf den Fußboden. „Bei Gott, das ist ein schöner Fisch“, sagte das Mädchen, „aber gebraten wäre er noch besser.“ – „Warum hast du uns einen rohen Fisch gebracht?“ herrschte Scheich Ibrahim ihn an. „Was sollen wir denn damit anfangen? Auf brate ihn für uns, und dann bring ihn wieder!“ Das schrie er ihm entgegen. Der Kalif lief schnell davon und rannte zu Dschafar hinunter. „Dschafar!“ keuchte er. „Was ist denn, o Beherrscher der Gläubigen? Hoffentlich etwas Gutes?“ fragte dieser. „Sie haben gebratenen Fisch bestellt“, berichtete er. „Ich werde ihn braten“ sagte Dschafar. „Nein!“ widersprach der Kalif. „Beim Grab meiner Väter und Großväter, kein anderer als ich wird ihn braten, und zwar mit meiner eigenen Hand!“ Mit diesen Worten begab sich der Kalif zur Hütte des Gärtners und fand dort alles, was er brauchte, sogar Salz und Thymian. Er stellte sich an den Herd, setzte die Pfanne darauf, goß Sesamöl hinein, feuerte an, legte den Fisch in die Pfanne und briet ihn. Dann nahm er eine Zitrone und einen Rettich, begab sich wieder hinauf ins Schloß und stellte alles vor sie hin. Nuraddin Ali, die Sklavin und der Scheich kamen heran und aßen gemeinsam. Nachdem sie alles verspeist hatten, sagte Nuraddin Ali: „Du hast uns einen hervorragenden Dienst geleistet, Fischer“, stecke die Hand in die Tasche seines Gewandes und holte einen Umschlag aus Papier heraus, in den etwas eingewickelt war. Da erreichte der Morgen Scheherazade, und sie hörte auf zu erzählen. – *Die zweihundertundzwanzigste Nacht aus der Geschichte von Tausendundeiner Nacht*. – In der folgenden Nacht sagte sie: Es ist mir zu Ohren gekommen, o glücklicher König, daß Nuraddin Ali einen Umschlag aus Papier herausholte, in dem dreißig Dinar eingewickelt waren.

### Die türkische Übersetzung:<sup>21</sup>

Als die Geschichte an diesen Punkt kam, war es Morgen und Scheherazade verstummte. Dunyazad machte ihr Komplimente, und Scheherazade sagte: „In der morgigen Nacht würde ich auch eine schöne, liebenswerte Geschichte erzählen, falls ich am Leben bliebe“. – *Dies war die 54. [Nacht] der 1001 Geschichten* – Als die morgige Nacht da war, brachte Dunyazad die Geschichte in Erinnerung. Scheherazade sagte: „Ja“, und begann, indem sie über den Gärtner, Nūr ad-Dīn ‘Alī und Anīs Ğālis berichtete. „Als der Kalif diese Worte von Ğā’far hörte, lachte er. Als Ğā’far erkannte, dass jener der Kalif war, sagte er: „Bei Gott, ich habe geglaubt, dass du ein Fischer bist“. Der Kalif sagte: „Wenn selbst du mich nicht erkennst, wie sollen sie mich dann erkennen, da ich in Lumpen zu ihnen trete?“ – Ğā’far sagte: „Bei Gott, gut gesprochen! Sei nur immer verborgen hinter dem jetzigen Aussehen (?)“. Der Kalif entfernte sich und nahm den Fisch. Als er an der Pforte von ‘Alīs Schloss war, pochte er an das Tor. Der Asket sprach: „Wer ist da?“ Der Kalif antwortete „Ich bin Karīm der Fischer“. Der Scheich fragte: „Weshalb bist du gekommen?“ Der Fischer antwortete: „Ich habe gehört, dass ein Gast zu dir gekommen ist. Ich habe ein, zwei Fische gebracht.“ Als sie das Angebot eines Fisches hörten, schrien sie alle zusammen „O, bring ihn her!“, und sie freuten sich

21 Hs. Tehran Mağlis 8638 f. 155v–156v.

sehr. Anis Ġalis sagte: „Bei Gott, o Scheich! Sag diesem, er möge ihn schnell braten und bringen.“ Der Scheich sprach: „Schnell los, brate ihn und bring ihn!“ – Als der Kalif dies hörte, nahm er den Fisch und ging zu Ġa‘far. Ġa‘far sagte: „Was war das für eine Geschichte? Sagte er [wirklich] ‚Brate den Fisch!‘? Und befahlen sie ihm? Scheich Ibrahim hat eine Krone beseitigt (?). Komm! Ich will also den Fisch nehmen und bringen“ Ġa‘far sagte: „[... ?] Ich will bereit sein und [den Fisch] braten.“ Der Kalif sagte: „Bei Gott, ich muss ihn mit meiner eigenen Hand braten, ganz wie es sich gehört.“ Sie machten sich auf, kamen zur Wohnung des Scheich Ibrahim und er machte Feuer. Der Kalif briet den Fisch, nahm ihn und brachte [ihn] zu ihnen. Sie versammelten sich und assen [den Fisch]. ‘Alī Ibn Ḥāqān sagte „O Derwisch, du hast für uns eine grosse Mühsal auf dich genommen.“ Mit den Worten „Nimm das!“ [gab er ihm] drei Florin.

Die Passage über die Zubereitung des Fisches in der arabischen Fassung fehlt in der türkischen Version ganz. Überhaupt kann kaum von einer Übersetzung die Rede sein, eher handelt es sich um eine resümierende Paraphrase. Die Handlungselemente der arabischen Fassung werden in der türkischen Version aber durchaus eingehalten. Nichts spricht dagegen, dass die arabische Vorlage identisch oder sehr ähnlich wie der Text der Galland-Handschrift war. Andererseits ist aber auch nicht auszuschliessen, dass eine knappere arabische Fassung, die heute verloren ist, als Vorlage der Übersetzung diente.

Ein Detail verdient besondere Aufmerksamkeit. Während in der arabischen Fassung die Summe, die Nūr ad-Dīn dem verkleideten Kalifen aushändigt, 30 Dinare sind, sind es in der türkischen Fassung drei *flūrī*, also drei Florin. Dieser italienische Münztyp war im 15. und frühen 16. Jahrhundert im Mittelmeerraum weit verbreitet, und seine Erwähnung im Text ist somit ein weiteres Indiz für die Entstehungszeit der türkischen Fassung.<sup>22</sup>

Die zitierte Textpassage steht am Ende der Teheraner Handschrift, die abrupt endet. Das Wort *flūrī* steht lediglich als Kustode unten auf der letzten erhaltenen Seite und verweist auf die ursprünglich nachfolgende Seite. Die Pariser Handschrift hat noch einige Seiten mehr Text. Bei ihr ist kein Textverlust festzustellen. Der Umstand, dass mehrere Handschriften von fast gleichem Umfang existieren, könnte dadurch erklärt werden, dass sie Abschriften des ersten Bandes einer mehrbändigen Ausgabe sind. Anders wäre es schwer zu erklären, dass die Geschichte von Anīs al-Ġalis nicht bis zum Ende ausgeführt ist.

### 3 Die Geschichte des ‘Umar Ibn an-Nu‘mān

Bei der *Geschichte von ‘Umar Ibn an-Nu‘mān* handelt es sich um den umfangreichsten Erzählzyklus in *Tausendundeine Nacht*. Es ist ein über drei Generationen

<sup>22</sup> Siehe dazu den Abschnitt 5.

reichender epischer Ritterroman, in dem islamische Helden gegen christliche Recken kämpfen. Neben Schlachten werden Intrigen, Grausamkeiten, leidenschaftliche Liebesbegegnungen und Abenteuer aller Art geschildert. Der Zyklus enthält mehrere längere eingebettete Geschichten. Die *Geschichte von 'Umar Ibn an-Nu'mān* ist in einer der ältesten arabischen Handschriften, der illustrierten Handschrift in Manchester erhalten und muss somit zum frühesten belegbaren Bestand von *Tausendundeiner Nacht* gerechnet werden. Rudi Paret hat in seiner Dissertation über den Zyklus von *'Umar Ibn an-Nu'mān* dessen Positionen in verschiedenen Textfassungen untersucht. Tendenziell rückte der Zyklus im Lauf der Zeit in immer frühere Positionen. In der Handschrift in Manchester umfasst der Zyklus die Nächte 281–541, nimmt also etwa das zweite Viertel der 1001 Nächte ein. In der nicht sicher datierten Handschrift in Tübingen springt die Zählung der Nächte zweimal. Der Zyklus umfasst so die Nächte 283–464, 475 und 529–541. In der Druckfassung von Bulaq von 1835 umfasst der Zyklus hingegen die Nächte 45–145.

Die neunbändige türkische Ausgabe der BnF enthält den Zyklus in den Bänden 5 bis 9. Dort umfasst der Zyklus die Nächte 534–752, steht also an einer wesentlich späteren Position als in den arabischen Versionen. In der Forschung war keine weitere türkische Handschrift mit diesem Teil von *Tausendundeiner Nacht* bekannt. Es existiert aber eine weitere Handschrift, die grössere Teile des Zyklus von *Umar Ibn an-Nu'mān* in einer türkischen Version enthält. Sie befindet sich in der Bibliotheca Nazionale Marciana in Venedig und hat die Signatur Or. 28 (= 87).<sup>23</sup> Sie weist eine grössere Textlücke auf, die vielleicht durch einen Blattverlust der Vorlage bedingt war. In der Handschrift selbst ist die Lücke durch sechs leere Seiten markiert. Der Text beginnt mitten in der Schilderung einer Seeschlacht, bei der die muslimischen Kämpfer die christliche Flotte fast ganz zerstören, doch die listenreiche *Dāt ad-Dawāhī* berichtet in Konstantinopel von einem christlichen Sieg. In der arabischen Version der beiden ältesten Handschriften lautet die Passage folgendermassen:<sup>24</sup>

Die Oberhand gewann das Heer des Islams (*'asākīr al-islām*), und sie umzingelten die Griechen und die schmutzige Erde (*al-arḍ al-lī'ān*). Unter ihnen verurteilten über sie (?) eine grosse Zahl (*al-ġām* für *al-ġam*).<sup>25</sup> Das Heer der Griechen strebte nach den Schiffen, um sich vor dem Verderben zu retten. Sie warfen sich in sie, sie erledigten eine gewaltige Menschenmenge, die 100'000 Schweine überstieg. Von den Schiffen retteten sie nur zwanzig. Die Muslime machten eine gewaltige Beute, eine solche, die nie ein König gemacht hatte. Sie nahmen alle Schiffe in Besitz, und was in ihnen an Gütern und Gefässen, an Silber und Gold

<sup>23</sup> Die Handschrift ist mit dem Titel *Alf layla wa-layla* ohne weitere Inhaltsangabe bei Proverbio 2010: 201 erwähnt, ferner ein Verweis mit falscher Signaturangabe bei Rossi 1953: 49.

<sup>24</sup> Hss. Manchester f. 123r und Tübingen f. 348v; siehe die Liste in Abschnitt 9.

<sup>25</sup> Diese etwas erzwungene Wortwahl ist dem Prosareim auf *-ām* zuzuschreiben.



war. Die Zahl war so, dass kein Auge es gesehen hatte und kein Ohr es gehört hatte. Zur Sammlung dessen, was sie erbeutet hatten, gehörten 1'100'037 [sic!] Schiffe, und von den Pferden und Beutestücken so viel, dass keine Rechnung darüber gemacht werden könnte. Da bemerkte Scheherazade, dass der Morgen begann, und sie brach die Erzählung ab. Als die 344ste Nacht war, sagte Scheherazade: „Es ist mir berichtet worden, o glücklicher König, dass, als die Muslime über die Ungläubigen gesiegt hatten und ihre Schiffe und ihre Mittel zum Lebensunterhalt genommen hatten, sie sich gar sehr über das, was an Übermass auf sie gekommen war, freuten und Gott lobten und priesen. Das ist, was von ihnen (zu berichten) war. Was das angeht, was von den Besiegten von der Schar der Polytheisten (zu berichten) war, so gelangten sie nach Konstantinopel, doch war bereits vorher die Nachricht eingetroffen, dass der König der Erde, Abrawiz, erfolgreich gewesen sei im Sieg über die Muslime. Die Alte Šawāhī sagte: „Ich habe gewusst, dass mein Sohn Abrawiz fertig wird mit den islamischen Heeren, und er wird die Menschen der Erde zur christlichen Religion bekehren. Der Messias steht ihm bei mit dieser Absicht.“ – Da gab die Alte dem König Lāwī einen Befehl, dass sie die Stadt schmücken. Da währte Freude unter ihnen, man trank Wein, und sie glaubten, dass sie das Ziel der Dinge erlangt hätten, und wussten nicht, was im Schicksal (noch verborgen) war. Doch in den reichlichen Freuden wartete das Gewaltige an Trauer und Unheil. Die Schiffe der Besiegten langten an, und in ihnen Abrawiz. Er berichtete darüber, wie es gegen sie seitens der Muslime ausgegangen war, in der Tat ihr Weinen und Scheitern. Da verwandelte sich die frohe Nachricht des Boten in Todesmeldung und Vernichtung.

In der türkischen Fassung der Venezianer Handschrift lautet die Passage:

Als die Ungläubigen eine Niederlage erlitten hatten und tausendeinhundertsechunddreissig Schiffe erobert wurden, war eine wer weiss wie grosse Menge von vorhandenen Dingen erbeutet. Da wurden kaum zwanzig Schiffe gerettet. Die nun geretteten Ungläubigen bestiegen diese zwanzig Schiffe und machten sich auf in Richtung Konstantinopel. Diesen [in Konstantinopel] war zugekommen, dass Abrāviz das Heer der Muslime aufgerieben und den Sieg über die Muslime errungen habe. Da sprach diese schreckliche Alte: „Ich weiss, dass mein Sohn Abrāviz gegen die Muslime die Oberhand gewonnen hat. Ihm ist keiner ebenbürtig!“ König Lāwī gab Befehl, dass sie in Konstantinopel Flaggen aufziehen. Die Ungläubigen freuten sich und schmückten die Stadt. Die Ungläubigen freuten sich und schmückten die Stadt, und sie sassen gesellig zusammen. Plötzlich, mitten im Vergnügen waren da die Entkommenen, die übers Meer geflohen waren, und die entkommenen Schiffe wurden sichtbar. König Lāwī (Hs. Lāwerī) sagte, dass sie herauskommen sollten. Als man [sie] fragte, was geschehen sei, gaben sie keine Antwort. König Lāwī forschte nach und sagte „Seht da, in welcher Sache sind die denn?“ Man kam zu keinem Ende. Wenn einer fragte, gaben sie keine Antwort.

Auch hier erweist sich die türkische Fassung als knapper als die arabische. Wie im Falle der der Textprobe aus der Geschichte von Anīs al-Ġālīs sind Detailschilderungen weggelassen. Dort waren es die Einzelheiten der Fischzubereitung, hier ist es die Schilderung der Beute. Solche Schilderungen wurden von David Pinault als „dramatic visualisation“ bezeichnet, und sind ein häufig angewandtes narratives Stilelement in *Tausendundeine Nacht*.<sup>26</sup> Andererseits weist die türkische Fassung

<sup>26</sup> Pinault 1992: 25–30.



ein Handlungselement auf, das in der arabischen Fassung fehlt. Das Motiv, dass die aus der Niederlage Entkommenen sich weigern zu berichten, dient als retardierendes Spannungselement, mit dem der zu erwartende Verzweiflungsausbruch König Lāwis nach der irrtümlich begangenen Siegesfeier hinausgezögert wird. In beiden Fassungen stimmen die Namen der handelnden Personen überein. In den späteren arabischen Versionen erhält dagegen der Herr von Konstantinopel, König Lāwī (vermutlich aus „Leo“ abgeleitet), den Namen Afridūn, und Abrawīz wird nur noch „König von Kleinasien“ genannt.<sup>27</sup>

Nach der Textlücke beginnt der Text mitten in der eingebetteten Geschichte von *Tāğ al-Mulūk und Sitt ad-Dunyā*. In den folgenden beiden Textproben wird die arabische Version der beiden ältesten Handschriften der türkischen Version der Venezianer Handschrift gegenübergestellt. Die arabische Version:<sup>28</sup>

Sitt ad-Dunyā schloss hinter Tāğ al-Mulūk die Tür ab. Dann kamen die Sklavinnen zu Sitt ad-Dunyā und führten ihre Verrichtungen und Dienste aus. Darauf gab sie ihre Anweisungen und schloss die Tür der Kammer und sagte: „O Amme, walte du als Türhüterin!“ (Der Erzähler sagte:) Sie kümmerte sich um Tāğ al-Mulūk. In einem fort beteuerten sie sich ihre Liebe,<sup>29</sup> begeherten sich heiss und umarmten sich, bis es zur Zeit der Dämmerung Morgen wurde. Nichts anderes als dies geschah, und er berührte sie nicht in übler Weise. Als der Morgen gekommen war, betrat sie mit ihm die Kammer, schloss vor ihm die Türe und setzte sich nieder. Da kamen ihre Sklavinnen und verrichteten, was ihnen an Diensten aufgetragen worden war. Nachdem sie ihre Aufgaben erledigt hatten, sagte sie zu ihnen: „Geht, zerstreut euch an eure Plätze! Ich möchte mich allein ausruhen.“ Die Sklavinnen gingen also fort. Da kam König Tāğ al-Mulūk aus der Kammer hervor. Die Amme brachte für sie etwas zu Essen herbei. Da assen sie, und umarmten sich ebenso [wie in der vorigen Nacht] bis zur Zeit der Morgendämmerung. So fuhren sie fort während der Dauer eines Monats, dreissig Nächte hindurch.

Die türkische Version:<sup>30</sup>

Sitt ad-Dunyā ging nach draussen und schloss die Tür zur [Kammer von] Tāğ al-Mulūk ab. Bis es Abend wurde, sass Sitt ad-Dunyā mit den Sklavinnen zusammen. Als es dann Abend wurde, sagte sie zu ihrer Amme: „Amme, ich bin müde geworden (wörtl. „mein Schlaf ist gekommen“)“. Als sie so gesprochen hatte, gingen die Slavinnen weg. Sie selbst blieb da und ging nach drinnen an die Seite Tāğ al-Mulūks, und dahinter brachte die Amme Essen, und sie assen. Die Amme brachte dann Getränke, und sie tranken, wobei sie sich umarmten. Sitt ad-Dunyā sagte: „Amme, sei unsere Türhüterin!“, und sie blieben bis zum Morgen liegen. Als es Morgen wurde, räumte sie ab und ging nach draussen. Als es Nacht war, kam sie wieder. Derart verbrachten sie ihr Leben einen vollen Monat lang.

<sup>27</sup> Littmann 1953: 1: 697.

<sup>28</sup> Hss. Manchester f. 18r und Tübingen f. 112v–113r; siehe Anhang 9. Der arabische Text ist in Anhang 11 wiedergegeben.

<sup>29</sup> Zu dieser Bedeutung von *‘itāb* siehe Lane 1863–1893: 1: 6: 1943.

<sup>30</sup> Hs. Venezia BNM or. 28 (=86) f. 49v; siehe Checkliste in Abschnitt 10, Nr. 58.

Wieder erweist sich die türkische Version als knapper im Ausdruck als die arabische Version. Allerdings finden sich auch annähernd wörtliche Übersetzungen, etwa die Worte Sitt ad-Dunyās „Sei unsere Türhüterin!“. Dagegen fehlt die Versicherung über die Wahrung des Anstandes des arabischen Textes in der türkischen Version ganz.

Es bleibt zu klären, ob die türkische Version mit der ältesten Version des Anfangsteils zusammengehört. Ein erster Test lässt sich durch die Nachtzäsuren durchführen. Zwar variieren die Nachtzäsuren auch innerhalb der selben Version mitunter erheblich, und werden teils gekürzt oder erweitert. Ebenso variieren sie bei verschiedenen Abschriften der gleichen Version. Entscheidend ist lediglich ob sich wörtliche Übereinstimmungen finden lassen.

In der bereits oben wiedergegebenen Textprobe lautet die Nachtzäsur der Teheraner Handschrift:

Als die Geschichte an diesen Punkt kam, war es Morgen und Scheherazade verstummte. Dunyazad machte ihr Komplimente, und Scheherazade sagte: „In der morgigen Nacht würde ich auch eine schöne, liebenswerte Geschichte erzählen, falls ich am Leben bleibe“ (sagte sie). – *Dies war die 54. [Nacht] der 1001 Geschichten* – Als die morgige Nacht da war, brachte Dunyazad die Geschichte in Erinnerung. Scheherazade sagte: „Ja“. Sie sprach und begann „...“

In der Venezianer Handschrift findet sich folgende Form der Nachtzäsur:

Gerade hier in der Geschichte war es Morgen und Scheherazade verstummte mit Absicht. – *691. Nacht der Geschichten von Tausendundeiner Nacht*. Scheherazade begann wieder mit der Geschichte und sprach: „...“

Die Nachtzäsur der 54. Nacht ist wesentlich umfangreicher als die der 691. Nacht. Etwas Ähnliches findet sich auch im arabischen Text der Galland-Handschrift. In der bereits oben wiedergegebenen Textprobe lautet die Nachtzäsur:<sup>31</sup>

Da erreichte der Morgen Scheherazade, und sie hörte auf zu erzählen. – *Die zweihundertundzwanzigste Nacht aus der Geschichte von Tausendundeiner Nacht*. – In der folgenden Nacht sagte sie: Es ist mir zu Ohren gekommen, o glücklicher König, daß ...

In der gleichen Handschrift findet sich in einem früheren Abschnitt folgende längere Nachtzäsur (in der Übersetzung von Claudia Ott):<sup>32</sup>

Da erreichte das Morgengrauen Scheherazade, und die Dämmerung brach sich ihre Bahn, so daß sie aufhörte zu erzählen. Aber das Gemüt des Königs war gespannt auf den Rest der Geschichte. „Ach, Schwester“ seufzte ihre Schwester Dinarzad. „Wie köstlich ist ihre Geschichte!“ – „Morgen Nacht“ erwiderte sie, „erzähle ich etwas noch Köstlicheres,

<sup>31</sup> Übersetzung: Ott 2004: 540.

<sup>32</sup> Ott 2004: 40–41.

Spannenderes und Aufregenderes, wenn ich bis dahin am Leben bleibe und dieser König mich verschont und mich nicht tötet ... “ *Die fünfte Nacht aus der Erzählung von Tausendundeiner Nacht*. In der darauffolgenden Nacht sagte Dinarzad zu ihrer Schwester Schahrazad: „Ach Schwester, ich beschwöre dich bei Gott, wenn du nicht schläfst, so erzähle uns doch eine von deinen Geschichten!“ – „Mit Vergnügen“, antwortete sie. Es ist mir zu Ohren gekommen, o mächtiger König, dass ...

Die Unterschiede der beiden türkischen Versionen entsprechen recht gut den Unterschieden der beiden arabischen Versionen. Die türkischen Versionen weisen aber auch gemeinsame Abweichungen von der arabischen Vorlage auf. Der Beginn der arabischen Nachtzäsuren „Der Morgen überkam Scheherazade“ (*wa-adraka Šahrāzād aṣ-ṣubḥa*) lautet in den türkischen Versionen „Als die Geschichte zur diesem Punkt kam, war es Morgen, ...“ (*hikāyat bū arāya kelicek şabāḥ oldı*) bzw. „Gerade hier in der Geschichte war es Morgen, ...“ (*bū hikāyatda yakın şabāḥ oldı*). Die ähnlichen Formulierungen in den türkischen Versionen sind nicht aus der arabischen Vorlage zu erklären. Dies macht einen Zusammenhang der beiden Versionen wahrscheinlich.

Eine weitere Handschrift mit Teilen der Geschichte von *‘Umar Ibn an-Nu‘mān*, deren genauere Analyse noch aussteht, ist Vatikan, Turc. 62. Sie umfasst die Nächte 675 bis 700. Der Beginn von Nacht 700 stimmt bis auf abweichende Pleneschreibungen buchstabengetreu mit dem Text der Venezianer Handschrift überein.<sup>33</sup> Das frühe Datum der Handschrift (15./16. Jh.) bestärkt die Datierung des Textes. Eine weitere Handschrift mit der Geschichte von *‘Umar Ibn an-Nu‘mān* befindet sich in Manisa (1061/1650).<sup>34</sup> Schliesslich enthält eine Handschrift in Uppsala die Fortsetzung der Geschichte von *‘Umar Ibn an-Nu‘mān*.<sup>35</sup> Mit ziemlicher Sicherheit handelt es sich um die gleiche Version wie die Venezianer Handschrift, wie sich aus einer Namensvariante ergibt, die kaum zweimal unabhängig entstanden sein kann. In der arabischen Fassung tritt ein Beduine mit dem Namen Šabbāḥ Ibn Rammāḥ Ibn Ḥammām auf, der in der Nacht mit lauter Stimme traurige Liebeslieder singt. Der liebeskranke Kān Amākān befreundet sich mit ihm nach anfänglichen Raufereien und bestreitet mit ihm einige Abenteuer. In der Venezianer Handschrift ist Šabbāḥ zu Šayyāḥ geworden, was im arabischen Schriftbild nur einen Punkt mehr hat. Vielleicht entstand dies durch Assoziation mit der lauten Stimme des Beduinen, so dass ein sprechender Name (wörtl. „Schreihals“) gebildet wurde. Gemäss dem von

<sup>33</sup> Venezia BNM or. 28 (= 86) f. 162r–v und Vatikan Turc. 62 f. 58.; für letztere siehe Rossi 1953: 48 und die Checkliste in Abschnitt 10, Nr. 56.

<sup>34</sup> Checkliste in Abschnitt 10, Nr. 39.

<sup>35</sup> Checkliste in Abschnitt 10, Nr. 52.

Tornberg veröffentlichten Incipit beginnt der Text der Handschrift in Uppsala mit der Episode von Kān Amākāns und Ṣayyāḥ in der 700. Nacht.<sup>36</sup> Auch in der Venezianer Handschrift beginnt dies in der 700. Nacht.<sup>37</sup> Sowohl Namensform als auch Nächtezählung stimmen also überein. Die Handschrift in Uppsala reicht nicht bis zu Ende des ‘Umar-Romans. Sie enthält die eingebettete Geschichte von Abū l-Ḥasan dem erweckten Schläfer (ff. 16v–34r).

## 4 Die Identität des Textes in Hs. Paris turc 356.9 und Hs. Venedig or. 27 (=86)

Es bietet sich an, auch die Version der neunbändigen Ausgabe der BnF einem Vergleich mit der Version der Handschrift Venedig or. 27 (= 86) zu unterziehen. Beim Studium des achten Bandes, in dem der zweite Teil der Geschichte von *Tāğ al-Mulūk* und *Sitt ad-Dunyā* enthalten ist, ergab sich ein überraschender Befund. Der Text erwies sich als identisch mit dem Text der Venezianer Handschrift. Im oben zitierten Probetext unterscheiden sich die beiden Handschrift nur in einem einzigen zusätzlichen Wort der Pariser Handschrift. Darüber hinaus sind nur orthographische Unterschiede vorhanden. Der Text in der Pariser Handschrift ist weitgehend unvokalisiert. In der Vokalmarkierung mit Pleneschreibung unterscheiden sich die Texte mehrfach.

Mit diesem neuen Befund muss die bisherige Ansicht, dass der Text der neunbändigen Ausgabe insgesamt ein Werk des 17. Jahrhunderts sei, revidiert werden. Durch das einheitliche Format der neun Bände wurde eine Homogenität des Textes suggeriert, die nicht existiert. Die Identität des Textes von Band 8 der Pariser Handschrift mit dem Text der Venezianer Handschrift wurde mit einigen weiteren Textproben gesichert.<sup>38</sup> Immerhin hatte schon Zotenberg festgestellt, dass die Bände 1, 2, 4, 5 und 9 vom gleichen Schreiber im Jahr 1046/1636 geschrieben wurde, die Bände 6 und 7 aber von einer anderen Hand stammen, und die Bände 3 und 8 nochmals von einer anderen Hand.

Tekin hatte in Band 5 einen Widmungstext gefunden, in dem vermerkt wird, dass die Übersetzung unter dem Patronat des Herrschers Murād hergestellt wurde. Tekin nimmt an, dass es sich dabei um Murād IV handelt (reg. 1623–1640 n. Chr.). Im Text wird der Name des Herrschers aber nicht genannt. Bei dem Text handelt es sich nicht um ein Kolophon, sondern um einen Widmungstext,

<sup>36</sup> Tornberg 1849: 61; siehe Checkliste in Abschnitt 10, Nr. 52.

<sup>37</sup> f. 163r.

<sup>38</sup> Venezia BNM or. 28 (=86) f. 40v und 57v entspricht Paris BnF turc 356.9 f. 16r und 27r (Checkliste Nr. 58 und 43).

mit dem die nachfolgende Geschichte eingeleitet wird. Da von nur einer Geschichte (*hikāye*) die Rede ist, bezieht sich die Widmung also nicht auf das Gesamtwerk. In den Nachtzäsuren der türkischen Versionen ist von Geschichten im Plural die Rede (*hikāyeler*), wenn vom Gesamtwerk die Rede ist. Bei der auf die Widmung folgenden Geschichte handelt es sich um die Geschichte von *Sindbad dem Seefahrer*, von der angenommen wird, dass sie nicht zum ältesten Bestand von *Tausendundeiner Nacht* gehört. Wenn es sich also um eine Interpolation handelt, bleibt die Frage offen, ob die türkische Übersetzung als unabhängiges Werk entstanden ist, oder ob sie bereits mit der Absicht entstanden ist, sie in *Tausendundeine Nacht* einzufügen.

Die neunbändige Pariser Ausgabe, die bisher stets als ein einheitliches Werk angesehen wurde, ist in Wahrheit ein Konglomerat, dessen Bestandteile einer kritischen Prüfung bedürfen. Es besteht dabei die begründete Hoffnung, dass dabei umfangreiche Teile der ältesten türkischen Übersetzung des 15. Jahrhunderts identifiziert werden können. Gegenwärtig kann definitiv nur gesagt werden, dass der Anfang des ersten Bandes einen anderen, sprachlich späteren Text enthält, als die anderen Handschriften, dass es sich bei dem Stück *Sindbad der Seefahrer* im fünften Band um eine separate Übersetzungsleistung handelt, und dass der achte Band im Text mit der Venezianer Handschrift übereinstimmt. Beim letzten Text handelt es sich um eine Version des 15. Jahrhundert. Dies wird durch wörtliche Übereinstimmungen der Nachtzäsuren mit Handschriften der ältesten Version des Anfangsteils, durch die Erwähnung des Münztyps Florin und durch sprachliche Merkmale bestärkt.

In der jüngst erschienenen Arbeit von Ulrich Marzolph über die Geschichte von *Abū l-Ḥasan oder dem erwachten Schläfer* wurde die Pariser Handschrift zur Etablierung einer Chronologie der Textentwicklung herangezogen.<sup>39</sup> Dort ist die Geschichte in den Zyklus von *ʿUmar Ibn an-Nuʿmān* eingebettet und ist der früheste zeitlich gesicherte Beleg für die ausführlichere Version der Geschichte. Eine kurze Version ist wenig früher in den *Latāʾif aḥbār al-uwal*, einer von *Tausendundeiner Nacht* verschiedenen Geschichtensammlung von Muḥammad Ibn ʿAbd al-Muʿṭī al-Ishāqī (gestorben 1623) belegt.<sup>40</sup> Wegen des geringen zeitlichen Abstandes der beiden Versionen nimmt Marzolph ihre gleichzeitige Existenz zu Beginn des 17. Jahrhunderts an, wobei er die längere Version als das Werk eines „unknown Arabic author in Ottoman Egypt“ ansieht.<sup>41</sup> Nun hat sich aber erwiesen, dass zumindest Teile des Zyklus von *ʿUmar Ibn an-Nuʿmān* in der Pariser Handschrift identisch mit der ältesten Übersetzung des 15. Jahrhunderts

<sup>39</sup> Marzolph 2015: 56.

<sup>40</sup> Marzolph 2015: 45.

<sup>41</sup> Marzolph 2015: 56.

ist. Es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, dass auch der Schlussteil, in den die *Geschichte von Abū l-Ḥasan* eingebettet ist, Teil der ältesten Übersetzung ist. In der Pariser Handschrift umfasst die *Geschichte von Abū l-Ḥasan* die Nächte 710–721.<sup>42</sup> Zudem ist die Geschichte in der Handschrift in Uppsala in denselben Nächten 710–721 enthalten, was weiter für eine frühere Datierung spricht.<sup>43</sup> Die Chronologie muss wohl revidiert werden, und die Entstehung der längeren Version der *Geschichte von Abū l-Ḥasan* dürfte in der späten Mamlukenzeit liegen.

## 5 Numismatische Indizien zur Chronologie

Die Datierung der ältesten arabischen Handschrift von *Tausendundeiner Nacht* beruht hauptsächlich auf einem numismatischen Indiz. Musin Mahdi, war in seiner kritischen Edition noch von einer Datierung ins 14. Jahrhundert ausgegangen. Heinz Grotzfeld konnte aber nachweisen, dass eine im Text zu findende Erwähnung eines „Ašrafi (Dīnārs)“ nicht früher gemacht werden konnte als während der Herrschaft des Mamlukensultans al-Ašraf Barsbāy (825–841/1422–1437), nach dem die Münze benannt worden war.<sup>44</sup> Die Argumente Grotzfelds wurden neulich von Warren C. Schultz weitgehend bekräftigt. Lediglich Grotzfelds Erwägungen gegen eine Datierung im zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts wurden von Schultz abgelehnt. Danach wären alle Daten nach 1425 n.Chr. möglich.<sup>45</sup>

Auch für die zeitliche Einordnung der ältesten türkischen Übersetzung von *Tausendundeine Nacht* ist ein numismatisches Indiz beachtenswert. In der Handschrift in Venedig findet sich mehrmals die Münzbezeichnung *flōrī*.<sup>46</sup> Dabei handelt es sich um eine leicht verkürzte Form der italienischen Münze „Florin“. Diese Goldmünze wurde seit 1252 in Florenz geprägt und wurde schliesslich um die Mitte des 14. Jahrhunderts zur vorherrschenden europäischen Münze in der Levante.<sup>47</sup> Der Name *flōrī* wurde auch auf venezianische Dukaten übertragen. Während der florentinische Florin nur bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts von Bedeutung war, blieben die ebenfalls *flōrī* genannten venezianischen Dukaten bis in 16. Jahrhundert im Umlauf.<sup>48</sup> Die Verwendung der Münzbezeichnung Florin (anstatt Dinar wie in der

<sup>42</sup> Osigus 2010: 95.

<sup>43</sup> Siehe Checkliste Nr. 52; bei Marzolph 2015 noch nicht bekannt.

<sup>44</sup> Grotzfeld 1996–1997.

<sup>45</sup> Schultz 2015: 24.

<sup>46</sup> HS Venezia, BNM Or. 27 (= 86) f. 30v. Ich danke Tobias Heinzelmann für seinen Hinweis auf die chronologische Bedeutung dieser Münzbezeichnung.

<sup>47</sup> Pamuk 2004: 60.

<sup>48</sup> Pamuk 2004: 65.

arabischen Vorlage) spricht für eine Entstehung der Übersetzung im 15., vielleicht noch im 16. Jahrhunderts, aber wohl kaum später.

Die gleiche Bezeichnung *flōrī* für Florin findet sich ebenfalls im Text der Teheraner Handschrift.<sup>49</sup> Damit gelten die eben gemachten chronologischen Überlegungen auch für diese Textfassung des Anfangsteils, die neben der Teheraner Handschrift auch in den Handschriften Paris und Bursa vorliegt. Damit findet die durch sprachliche Analyse gewonnene Datierung ins 15. oder frühe 16. Jahrhundert eine unabhängige Stütze auf numismatischer Basis. Das Ersetzen von *dīnār* in der arabischen Vorlage und durch *flōrī* in der türkischen Übersetzung ist kein selbstverständlicher Vorgang, handelt es sich doch um einen groben Anachronismus, wenn eine italienische Münzeinheit in einer Geschichte genannt wird, die in Bagdad zur Zeit Hārūn ar-Rašīds handelt. Aus dem Tatbestand, dass dieser ungewöhnliche Vorgang sowohl in dem in dieser Handschriftengruppe enthaltenen Anfangsteil (Nächte 1 bis 55), als auch in dem in der Venezianer Handschrift enthaltenen Mittelteil (Nächte 650 bis 701) festzustellen ist, könnte man den Schluss ziehen, dass beide Texte Teile einer umfassenden Gesamtübersetzung bildeten. Eine solche Hypothese müsste allerdings durch genauere stilistische, eventuell auch stylometrische Untersuchungen getestet werden. Zudem müssten die Textfassungen weiterer Handschriften mitberücksichtigt werden.<sup>50</sup>

## 6 Türkische Übersetzungen einzelner Geschichten aus *Tausendundeiner Nacht*

Neben eigentlichen Übersetzungen, in denen die typische Form von *Tausendundeiner Nacht* gewahrt ist, indem der Fluss der Erzählung durch Nachtzäsuren unterbrochen wird, existieren zahlreiche türkische Versionen von einzelnen Geschichten aus *Tausendundeiner Nacht*, bei denen dieses Charakteristikum fehlt. Oft ist es schwer zu entscheiden, ob die Vorlage wirklich ein Exemplar von *Tausendundeiner Nacht* war, eine andere arabische Sammlung, eine Einzelversion der Geschichte oder gar ein persisches Werk. Ramazan Şeşen hat eine Aufstellung solcher Versionen von Einzelgeschichten vorgelegt.<sup>51</sup>

<sup>49</sup> HS Mağlis 6838 f. 156 v als Kustode für den Beginn der nachfolgenden, aber nicht erhaltenen Seite.

<sup>50</sup> Das gilt besonders für die Handschriften in Uppsala und Qum (Nr. 58 und 56).

<sup>51</sup> Şeşen 1991; die Arbeit beschränkt sich auf Bestände in Istanbul Bibliotheken.



## 6.1 Die Schlangenkönigin

Die *Geschichte von der Schlangenkönigin* steht in der späteren Fassung von *Tausendundeiner Nacht* unmittelbar vor der Geschichte von *Sindbad dem Seefahrer*, steht also im dritten Viertel des Gesamtwerks.<sup>52</sup> Eine ältere Fassung existiert in einer arabischen Geschichtensammlung, die in einer Handschrift des 16. Jahrhunderts erhalten ist.<sup>53</sup> Die Geschichte der Schlangenkönigin (oder des Schlangenkönigs, wie es in der älteren Fassung heisst), ist eine Rahmenhandlung, in die eine längere Erzählung über die *Abenteuer Bulūqiyās* enthalten ist.<sup>54</sup> Diese ist eine Prophetengeschichte die u. a. von aṭ-Ṭabarī und aṭ-Ṭaʿālībī erwähnt wird.<sup>55</sup> In ihr erlangt der Held Bulūqiyā mit Hilfe des Weisen ʿAffān ein magisches Kraut, mit dessen Hilfe er übers Wasser gehen kann. Nachdem es misslingt, den lebensverlängernden Ring Salomos zu erlangen, begibt sich Bulūqiyā auf eine weite Abenteuerreise, um schliesslich in seine Heimat Kairo zurückzukehren.

Der Held der Rahmenhandlung, dem die Geschichte von Bulūqiyā erzählt wird, heisst in der späteren Fassung von *Tausendundeiner Nacht* Ḥasib Karīm ad-Dīn, in der früheren jedoch Ğāmāsib/Ĝāmāsp. Mit diesem Namen verbunden ist ein türkisches Versepos mit dem Titel *Cāmaspnāme*, verfasst von einem weiter nicht bekannten Mūsā ʿAbdī.<sup>56</sup> Gelegentlich wurde es als ein frühes Zeugnis für eine türkische Übersetzung aus *Tausendundeiner Nacht* bezeichnet.<sup>57</sup> Es ist aber fraglich, ob die Vorlage des im Jahre 833/1430 vollendeten *Cāmaspnāme* eine Version von *Tausendundeiner Nacht* war. Die durch die älteste arabische Handschrift bezeugte Version kann nicht vor 1526 entstanden sein.<sup>58</sup> Ebenso gut könnte die Vorlage eine andere Sammlung von der Art der Taymūriyya-Handschrift gewesen sein. Es ist nicht einmal sicher, dass es sich um eine arabische Vorlage handelte. Blochet nahm an, dass es sich beim *Cāmaspnāme* um eine Übersetzung aus dem Persischen handelte.<sup>59</sup> Das *Cāmaspnāme* erreichte später als Volksbuch eine grosse Popularität.<sup>60</sup> Dies und der Umstand, dass das *Cāmaspnāme* in der Fachliteratur immer wieder als Version von *Tausendundeiner Nacht* genannt wurde, rechtfertigt seine Aufnahme in die Checkliste, wo dessen Einträge mit † gekennzeichnet sind.

52 Marzolph/Leeuwen 2004: 1: 348–350 Nr. 176.

53 Zur Taymūriyya-Hs. siehe Grotzfeld/Grotzfeld 1984: 83; zur Geschichte der Schlangenkönigin Grotzfeld/Grotzfeld 1984: 84.

54 Marzolph/Leeuwen 2004: 1: 130–132 Nr. 177.

55 Marzolph/Leeuwen 2004: 1: 132.

56 Gibb 1900–1909: 1: 431–431.

57 Birkalan 2004: 224–225; Birkalan 2007: 205.

58 Grotzfeld 1996: 56.

59 Blochet 1932–1933: 1: 246.

60 Glassen/Özdemir 2010: 14–59.

## 6.2 *Sayf al-Mulūk*

Die Geschichte *Sayf al-Mulūk und die Prinzessin Badī' al-Ġamāl* ist in der späteren arabischen Fassung von *Tausendundeiner Nacht* am Ende der Geschichte von *König Muḥammad Ibn Sabā'ik und der Kaufmann Ḥasan* eingebettet.<sup>61</sup> In den frühen arabischen Drucken steht sie ungefähr am Beginn des letzten Viertels des Gesamtwerks (Nächte 758 bis 778 in Calutta II). In gleicher Kombination sind die beiden Geschichten auch schon in der Mailliet-Handschrift enthalten, dort bereits im vierten von insgesamt 28 Teilen.<sup>62</sup> Allerdings ist in Teil 19 der Anfang der Geschichte von *Sayf al-Mulūk* nochmals enthalten, was ungefähr der Position in der späteren Fassung entspricht. In der späteren türkischen Übersetzung ist keine der beiden Geschichten enthalten, doch bricht das Pariser Exemplar mit der Nacht 765 ab, so dass sie möglicherweise in den verlorenen Teilen enthalten waren, wenn solche tatsächlich existiert haben. Es ist somit nicht unwahrscheinlich, dass die beiden Geschichten in der mamlukischen Fassung enthalten waren und ihren Platz im letzten Viertel des Gesamtwerks hatten.

Die Geschichte von *Sayf al-Mulūk* existiert als unabhängige Geschichte in mindestens zwei türkischen Versionen, einer Versfassung und einer Prosafassung. Die Versfassung ist in einer Wiener Handschrift erhalten.<sup>63</sup> In der Handschrift ist der Text einem Ibn Yūsuf zugeschrieben und soll im Jahr 866/1461 verfasst worden sein.<sup>64</sup> Moriz Wickerhauser edierte drei Textproben daraus und übersetzte sie ins Deutsche, allerdings ohne Quellenangabe.<sup>65</sup> Es bleibt fraglich, ob die eine arabische Version von *Tausendundeiner Nacht* als Vorlage gedient hat, oder eine unabhängige arabische Version der Geschichte. Es wäre auch möglich, dass es sich um eine Übersetzung aus dem Persischen handelt.<sup>66</sup> Die Rahmengeschichte von *König Muḥammad Ibn Sabā'ik und der Kaufmann Ḥasan* ist persischen Ursprungs. Der Name Muḥammad Ibn Sabā'ik ist aus Maḥmūd Ibn Sebüktegin entstanden und bezeichnete den historischen Maḥmūd von Ġazna. Der Kaufmann Ḥasan ist eine Umbildung von Ḥasan Maymundī, dem Wezir Maḥmūd von Ġaznas. Die Geschichte hatte ursprünglich den Dichterkreis am Hof des Maḥmūd von Ġazna zum Gegenstand.<sup>67</sup> Der arabischen Adaptation fiel dann auch der Name

<sup>61</sup> Marzolph/Leeuwen 2004: 1: 362–364 Nr. 229; Habicht/Fleischer 1825–1843: 4: 189–318; Bülāq 1835: 2: 266–294; MacNaghten 1839–1842: 3: 595; Littmann 1953: 5: 228–315.

<sup>62</sup> Zotenberg 1887: 189; Zotenberg 1888: 18.

<sup>63</sup> HS Wien, Staatsarchiv, 212; cf. Gibb 1900–1909; Krafft 1842: 70.

<sup>64</sup> Krafft 1842: 70.

<sup>65</sup> Wickerhauser 1853: 295–299, [arabisch] 270–273.

<sup>66</sup> Horovitz 1903: 52; die diesbezüglichen Einträge in der Checkliste sind mit ‡ gekennzeichnet.

<sup>67</sup> Horovitz 1903: 56.

des berühmten persischen Dichters Unşurî zum Opfer.<sup>68</sup> Bei der Geschichte von *Sayf al-Mulūk* hingegen handelte es sich nach Josef Horovitz um eine genuin arabische Kreation, in der die dritte Reise von Sindbad dem Seefahrer zu einer Liebesgeschichte umgearbeitet wurde.<sup>69</sup> Es existieren mehrere persische Handschriften mit unterschiedlichen Versionen.<sup>70</sup> Welches auch immer die Vorlage der türkischen Fassung gewesen sein mag, sie unterscheidet sich im Handlungsablauf markant von den bekannten arabischen Versionen. In diesen wird gegen Ende der Geschichte Sayf al-Mulūk vom Blauen König entführt und gefangengesetzt, doch Šāhğāl, der Vater Badī' al-Ġamāl besiegt den Blauen König in der Schlacht und befreit Sayf al-Mulūk, der nunmehr die geliebte Badī' al-Ġamāl ehelichen kann. In der türkischen Fassung hingegen endet die Geschichte tragisch. Sayf al-Mulūk wird vom Blauen König getötet. Badī' al-Ġamāl führt die Truppen ihres Vaters selbst gegen das Heer des Blauen Königs, tötet viele Feinde und nimmt schliesslich Rache am Blauen König selbst.

Neben der in der Wiener Handschrift erhaltenen türkischen Fassung, existiert eine osttürkische Fassung in einer Londoner Handschrift.<sup>71</sup> Nach Angabe der Handschrift entstand diese Version im Jahre 1553 n. Chr. Eine oder mehrere Prosafassungen sind handschriftlich enthalten.<sup>72</sup> Eine dieser Fassungen ist 1889 auch im Druck erschienen.<sup>73</sup> Zumindest in dieser Fassung ist ebenfalls ein tragisches Ende enthalten, in dem auch Badī' al-Ġamāl stirbt, an der Seite von Sayf al-Mulūk begraben wird und schliesslich über dem Grab eine Türbe errichtet wird.<sup>74</sup> Die Geschichte endet mit den Worten *işte Seyf ül-Mulūkañ hikayesi temām oldı ve göz yāşı akmakdan hıtām buldı* („so vollendete sich die Geschichte von Sayf al-Mulūk und der Augen Tränenstrom kam zu einem Ende“).<sup>75</sup> Eine abweichende Fassung mit einem positiven Ende ist 1912 gedruckt worden.<sup>76</sup>

Die Geschichte *Sayf al-Mulūk* ist in die türkische Geschichtensammlung *al-Farağ ba'd aš-šidda* aufgenommen worden. Diese ist nicht zu verwechseln mit dem

<sup>68</sup> Horovitz 1903: 55.

<sup>69</sup> Horovitz 1903: 52.

<sup>70</sup> Einige Handschriften: London, India Office 536 (1148/1736), 2497, 2383 (1217/1802), 1197 (1120/1708), 2083 (Ehté 1903: 521–522 Nr. 788–792); cf. Horovitz 1903: 52; Wien ÖNB A. F. 192 (497) Teil 2 ff. 1v–96r (ca. 1134/1722) (Flügel 1865: 2: 27 Nr. 790); Oxford Bodleian L. Egerton 1018; Berlin SB 1044 (Pertsch 1888: 996); Teheran Mağlis 41076 (Dāniš Pažūh 1995–2011: 52: 212–213), IR 65 (Dāniš Pažūh 1995–2011: 38: 34), 12865 (Dāniš Pažūh 1995–2011: 47: 1: 222–223); Berlin SB orient. 4°. 137 (Pertsch 1888: 996 Nr. 1044).

<sup>71</sup> HS London India Office (Ehté 1903: 521); for a Chaghagay Turki version see Shackle 2007: 120.

<sup>72</sup> Siehe Nr. 50 und 60 der Checkliste in Abschnitt 10.

<sup>73</sup> Anonym 1889.

<sup>74</sup> Anonym 1889: 78

<sup>75</sup> Anonym 1889: 78.

<sup>76</sup> Anonym 1912.

berühmten gleichnamigen arabischen Werk von at-Tanūhī. Die türkische Sammlung ist von Andreas Tietze und György Hazai kritisch ediert worden.<sup>77</sup> *Sayf al-Mulūk* ist dort die 26. Geschichte im Zyklus.<sup>78</sup> Sie bildete die Grundlage für das französische Werk *Mille et un jours* von Petis de la Croix (1653–1713). Die Geschichte *Sayf al-Mulūk* ist in der französischen Fassung in den Tagen 100 bis 109 enthalten.<sup>79</sup>

### 6.3 Sultān Baybars und die 16 Polizeikommandanten

Die Geschichten des Baybarszyklus sind nicht in die ägyptische Rezension (ZÄR) von *Tausendundeiner Nacht* aufgenommen worden, bilden aber in drei älteren Handschriften den Schluss von *Tausendundeiner Nacht*.<sup>80</sup> In der Breslauer Ausgabe sind sie abgedruckt, bilden dort aber nicht das Ende.<sup>81</sup> Die Geschichten des Zyklus spielen in Kairo, seiner Umgebung und in Damaskus zur Zeit Sultān Baybars (um 1223–1277 n. Chr.).<sup>82</sup> Mit einiger Wahrscheinlichkeit bildeten sie in der mamlukischen Fassung den letzten grossen Geschichtenblock, auf den nur noch zwei einzelne Geschichten folgten. Anlässlich einer Hochzeitsfeier erzählen 16 Polizeikommandanten die erstaunlichsten Begebenheiten aus ihrer beruflichen Praxis.

Eine türkische Sammlung von 22 Geschichten, die teils zur Zeit Baybars', teils in osmanischer Zeit und teils zur Zeit Hārūn ar-Rašīds handeln, enthält, nach den Titeln zu urteilen, mindestens die ersten zwei Geschichten des arabischen Baybarszyklus.<sup>83</sup>

Die Geschichte des ersten Polizeikommandanten handelt von einer rätselhaften Frau, die die Tochter eines Richters liebt und sich am Richter rächt, weil er sie am Umgang mit ihrer Geliebten hindert.<sup>84</sup> In der türkischen Sammlung trägt die erste Geschichte den Titel *Baybars'ın Mu'ın-i Mukaddem adlı nedimi ile bir cariyeye arasında geçen hikâye* („Geschichte eines Erzählers namens Mu'ın, eines Kommandanten Baybars mit einer jungen Frau“).<sup>85</sup> Tatsächlich ist auch in der arabischen Fassung der Name des ersten Polizeikommandanten Mu'ın.<sup>86</sup>

<sup>77</sup> Hazai/Tietze 2006.

<sup>78</sup> Hazai/Tietze 2006: 1: 425–451.

<sup>79</sup> Petis de la Croix 1826: 2: 79–120; neue deutsche Übersetzung Schmitz 2014: 127–137.

<sup>80</sup> Die Hss. Kayseri, Paris und Berlin; siehe Liste der arabischen Hss. in Abschnitt 9.

<sup>81</sup> Habicht/Fleischer 1825–1843: 321–399.

<sup>82</sup> Marzolph/Leeuwen 2004: 1: 123–124 Nr. 319.

<sup>83</sup> HS Istanbul Belediye Kütüphanesi O.88 (11./17. Jahrhundert), Checkliste Nr. 20; Şeşen 1991: 577–578, 590.

<sup>84</sup> Marzolph/Leeuwen 2004: 1: 153–154 Nr. 320; Habicht/Fleischer 1825–1843: 323–339.

<sup>85</sup> Şeşen 1991: 590.

<sup>86</sup> Habicht/Fleischer 1825–1843: 321.

In der Geschichte des zweiten Polizeikommandanten wird eine muslimische Frau denunziert, ein Liebesverhältnis mit einem jüdischen Jüngling zu haben.<sup>87</sup> Die dritte Geschichte der türkischen Sammlung hat den Titel *Mısır'da Garbiye valisi Cemâleddîn ile zengin bir yahudinin oğlu ve zengin bir müsülmanın arasında geçen macerâ* („Abenteuer Ğamāl ad-Dīn, des Gouverneurs des Westens in Mişr, mit dem Sohn eines reichen Juden und einem reichen Muslim/einer reichen Muslimin“).<sup>88</sup> Die Benennung „Ğamāl ad-Dīn, Gouverneur des Westens“ entspricht derjenigen in der arabischen Version.<sup>89</sup>

Auch weitere Titel lassen sich vermutungsweise mit Geschichten des Baybarszyklus verbinden, doch müssten für eine Klärung die Texte selbst konsultiert werden. Wie dem auch sei, die Übersetzungen von zwei Geschichten des Baybarszyklus in einer Handschrift des 17. Jahrhunderts ist der früheste Beleg für dessen Rezeption. Das Alter der ältesten arabischen Handschrift wird auf „um 1600“ geschätzt, sicher ist allerdings nur, dass sie sich im Besitz von Raşid Efendi (1753–1793) befand, da sich ein Besitzstempel in der Handschrift befindet. Bisher ist der arabische Baybarszyklus nur als Teil von *Tausendundeiner Nacht* belegt. Es ist daher anzunehmen, dass die Übersetzung in der türkischen Sammlung eine arabische oder türkische Version von *Tausendundeiner Nacht* zur Vorlage hatte.

## 7 Die Bedeutung der türkischen Übersetzungen für die arabische Textgeschichte von *Tausendundeiner Nacht*

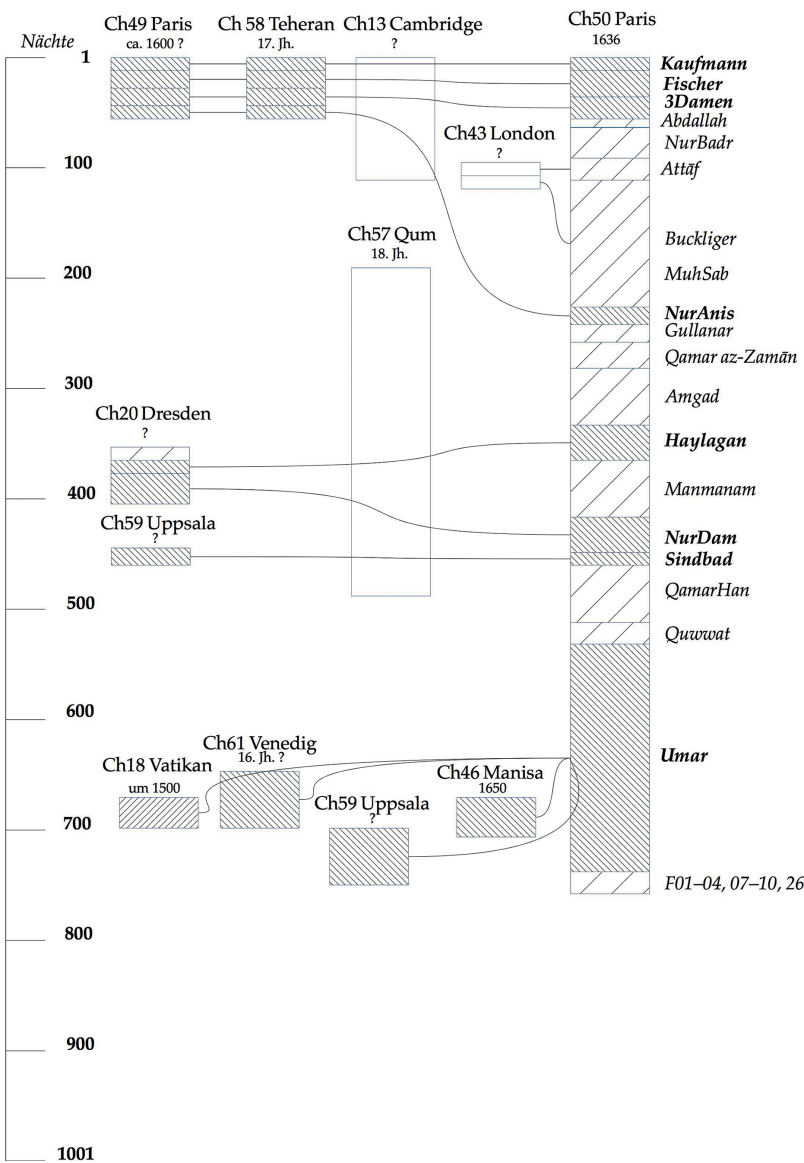
Der Anlass zur vorliegenden Arbeit war die Frage, welchen Beitrag die Analyse der türkischen Übersetzungen zur Rekonstruktion der mamlukischen Fassung von *Tausendundeiner Nacht* zu leisten vermag. Vorab kann gesagt werden, dass das Bild, das sich aus den ältesten arabischen Handschriften ergibt, im Ganzen bestätigt wird. Es muss aber betont werden, dass nur eine arabische Handschrift möglicherweise aus dem 15. Jahrhundert stammt – die Galland-Handschrift –, allerdings ist durch einen Besitzvermerk nur sicher, dass sie vor 1536 entstanden sein muss. Alle anderen arabischen Handschriften sind später als die ältesten türkischen Übersetzungen entstanden. Insgesamt ist die Menge der Belege, die

<sup>87</sup> Marzolph/Leeuwen 2004: 1: 154 Nr. 321.

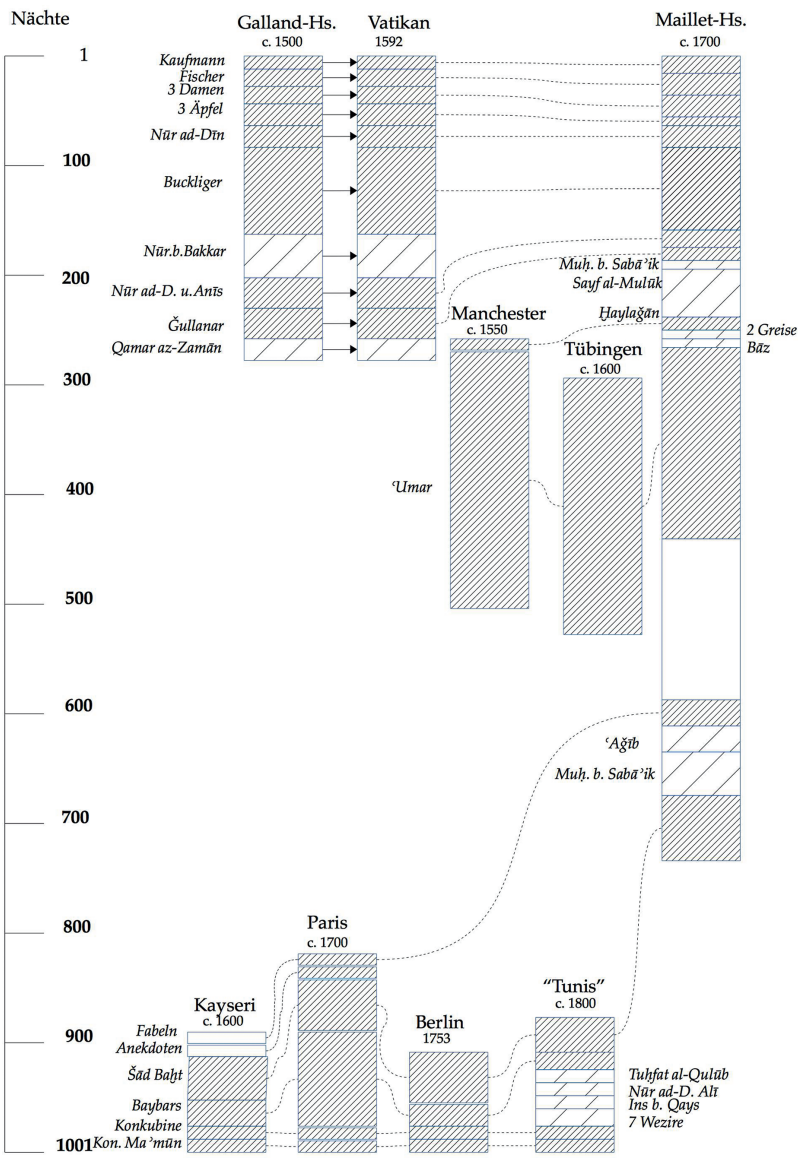
<sup>88</sup> Şeşen 1991: 590.

<sup>89</sup> Habicht/Fleischer 1825–1843: 339.

annähernd der Zeit der Abfassung der mamlukischen Fassung angehören, nunmehr um ein Vielfaches angewachsen. In der folgenden Grafik sind die mit Nächtezäsuren versehenen türkischen Texte entsprechend der Nächtezählung dargestellt:



In einer entsprechenden Grafik sind Texte der sechs ältesten Handschriften und dreier von ZÄR unabhängiger späterer Handschriften repräsentiert:<sup>90</sup>



<sup>90</sup> Die durch mehrere Textzeugen belegten Geschichten sind eng schraffiert, nur einmal bezeugte sind hingegen weit schraffiert. Handschriften, deren Inhalt abgesehen von der Nächtezählung nicht näher bekannt ist, sind unschraffiert.



Die Übereinstimmung in der Abfolge der Geschichten, die sowohl in arabischen wie in türkischen Handschriften vorhanden sind, ist frappierend. In der folgenden Tabelle sind die gemeinsamen Geschichten fett gesetzt:

1001 N. arabisch	1001 N. türkisch	Einzelgeschichten türkisch
<b>Kaufmann</b>	<b>Kaufmann</b>	
<b>Fischer</b>	<b>Fischer</b>	
<b>3Damen</b>	<b>3Damen</b>	
	Abdallah	
3Äpfel		
<b>NurBadr</b>	<b>NurBadr</b>	
	Attaf	
<b>Buckliger</b>	<b>Buckliger</b>	
AliBakkar		
	MuhSab	
<b>NurAnis</b>	<b>NurAnis</b>	
<b>Gullanar</b>	<b>Gullanar</b>	
MuhSab		
SayfMuluk		SayfMuluk: ‡
<b>QamarZam</b>	<b>QamarZam</b>	
	Amgad	
<b>Haylagan</b>	<b>Haylagan</b>	
2Greise		
Baz		
	Manmanam	
	NurDam	
	SindbadSee	
	QamarHan	
	Quwwat	
<b>Umar</b>	<b>Umar</b>	
Aziza		
Ganim		
HaschEss		
<b>Schlaefer</b>	<b>Schlaefer</b>	
<b>F1–26</b>	<b>F1–4, 7–10, 26</b>	
Anekdoten		
Agib		
MuhSab		
SadBaht		
Baybars		Baybars: Ch25
Tuhfat		
NurAnis?		
InsQays		
7Wezire		
KonkKal		
KonkMam		
		Schlangenkönigin: †
		Azadbaht: Ch10

Von den 21 Geschichten der türkischen Handschriften mit Nachtzäsuren sind zwölf in den arabischen Handschriften vorhanden. Die Abfolge dieser elf Geschichten in der arabischen und der türkischen Tradition sind ausnahmslos identisch. Die Abweichungen der beiden Traditionen bestehen ausschliesslich aus Einfügungen bzw. Auslassungen. Umstellungen sind hingegen nicht festzustellen. Dies spricht für die Stabilität der ursprünglichen Gesamtkomposition sowohl in der arabischen wie in der türkischen Texttradition. Der Befund widerspricht der Vorstellung, dass bei der Herstellung von Exemplaren verstreutes Geschichtenmaterial willkürlich zusammengestellt wurde. Dies gilt jedenfalls bis zum Fabelnzyklus, also bis weit in die zweite Hälfte der Gesamtkomposition. Was den Schlussteil angeht, so ist der einzige durch die türkische Tradition gegebene Befund, dass der Baybarszyklus im 17. Jahrhundert bekannt gewesen sein muss. Ob er vollständig auf Türkisch als Teil einer Version von *Tausendundeiner Nacht* existierte, ist vorderhand aber nicht zu entscheiden. Die arabische Handschriftentradition legt es nahe, dass seine Position am Ende von *Tausendundeiner Nacht* war, nur noch gefolgt von den beiden Konkubinengeschichten.

Wenn es so war, dass eine ungebrochene Tradition der Gesamtkomposition von *Tausendundeiner Nacht* fortbestand, stellt sich die Frage nach dem Substrat dieser Tradition. Es wurde mehrfach festgestellt, dass vor der Publikation von ZÄR anscheinend keine vollständigen Kopien von *Tausendundeiner Nacht* zur Verfügung standen, oder zumindest sehr schwer zu beschaffen waren. Neben der Tradition durch Kopieren von Handschriften existierte aber zweifellos eine Tradition der mündlichen Überlieferung. Stufen mündlicher Überlieferung haben ihre Spuren auch mitunter in handschriftlichen Versionen hinterlassen. Manche handschriftlichen Kopien der gleichen Texte erweisen sich zwar als Abschriften im üblichen Sinne.<sup>91</sup> In anderen Fällen legt die Art der Varianten aber eine mündliche Zwischenstufe der Überlieferung nahe.<sup>92</sup>

Ein mögliches Szenario wäre, dass Erzähler, die über das Geschichtenrepertoire von *Tausendundeiner Nacht* verfügten, bei der Erstellung schriftlicher Exemplare als Informanten für die Abfolge der Geschichten dienten. Die Schreiber hätten dann nach geeigneten schriftlichen Vorlagen gesucht, seien es Teilmände von *Tausendundeiner Nacht*, oder seien es Einzelgeschichten, die sie dann entsprechend den mündlichen Informationen anordneten. Wenn keine schriftlichen Vorlagen verfügbar waren, konnte auch nach Diktat niedergeschrieben werden. Auslassungen wären dann leicht durch Nichtverfügbarkeit von Vorlagen erklärbar, und Einfügungen als Massnahmen zur Erreichung der

<sup>91</sup> Das gilt für Teile der Pariser Hs. turc 356.2–10; siehe oben im Abschnitt 3.

<sup>92</sup> Das gilt für die vier arabischen Handschriften des Schlussteils. Der Verf. bereitet eine kritische Edition des Baybarszyklus und des Endes von *Tausendundeiner Nacht* vor.

angestrebten Nächtezahl.<sup>93</sup> Ein solches Szenario würde die Stabilität der Reihenfolge gemeinsam überlieferter Geschichten trotz Einschüben und Auslassungen anderer Geschichten erklären. Mit einer Analyse der überaus zahlreichen arabischen Handschriften mit Einzelgeschichten könnte diese Hypothese getestet werden.<sup>94</sup> Gleiches gilt für die hier nur nach Beschreibungen aufgelisteten türkischen Handschriften.

Immerhin zeichnet sich ab, dass die mamlukische arabische Version und die im 15. Jahrhundert entstandene türkische Übersetzung in grösseren Teilen als Komposition rekonstruierbar sind. Zudem erlauben es die Einzelgeschichten, Vermutungen über das Repertoire der nicht rekonstruierbaren Teile anzustellen. Voraussetzung dafür ist die Analyse der erhaltenen arabischen und türkischen Textzeugen, zu der hier nur ansatzweise eine Vorarbeit geleistet werden konnte.

## 8 Eine Liste der behandelten Geschichten aus *Tausendundeiner Nacht*

Siglen	Gro	Mar	Titel	Arab. Hss.	Türk. Hss.	Arab. edd.
2Greise		–	Zwei Greise	Z		–
3Äpfel	4	21	Die drei Äpfel	G		Ma 1, 186; Ha 1, 350; Bu 1, 51; Ca 1,141
3Damen	3	14	Der Lastträger und die drei Damen von Bagdad	G, V, Z	Ch12, 42, 43, 51	Ma 1, 126; Ha 1, 146; Bu 1, 25; Ca 1,56
7Wezire	139	181	Geschichte der sieben Wezire = Tücke der Weiber			–
Abdallah		–	‘Abdallāh			–
Agib		–	‘Ağīb			–
AliBakkar	20	60	‘Alī Ibn Bakkār und Šams an-Nahār	G, V, Z		Ma 380; Ha 2, 319; Bu 1, 320; Ca 1, 760
Amgad		–	Amğad und As‘ad			–
Anekdoten		–	Anekdoten	Z		–
Attaf		415	‘Atṭāf aus Damaskus		Ch36, 43	–
Azadbaht		268	Āzādbaht und die zehn Wezire		Ch11	Ha 6, 191

(continued)

**93** Dies könnte bei der „Tunis“-Hs. der Fall gewesen sein, bei der nach dem Baybarszyklus vier Geschichten eingefügt sind, die bei den anderen drei Handschriften nicht vorhanden sind; siehe Grafik 2.

**94** Allein in der Bibliothek Gotha sind 47 arabische Handschriften solcher Einzelgeschichten vorhanden; siehe Pertsch 1878–1892: 4: 398–421 Nr. 2640–2686; die älteste datierte Handschrift stammt von 1138/1725 (Nr. 2660).

(continued)

Siglen	Gro	Mar	Titel	Arab. Hss.	Türk. Hss.	Arab. edd.
Aziza	8aa	41	'Aziz und 'Aziza	Z		Bu 1, 235; Ca 1, 567
Baybars	157	319	Baybars und die 16 Polizeikommandanten	K, D, P, B	Ch20	Ha 11, 321
Baz		–	Bāz al-Ašhab Abū Lahab	Z		–
Buckliger	5	23	Die Geschichte des Buckligen	G, V, Z	Ch36, 43	Ma 1, 280; Ha 2, 123; Bu 1, 73; Ca 1, 199
F01	9	44	Tier und Mensch	K, D	Ch43	Bu 1, 301; Ca 1, 716
F02	10	45	Einsiedler und Tauben	K, D, B	Ch43	Bu 1, 305; Ca 1, 726
F03	11	–	Der fromme Hirte	K, D, B	Ch43	–
F04	12	46	Wasservogel und Schildkröte	K, D, B	Ch43	Bu 1, 307; Ca 1, 726
F05	13	47	Wolf und Fuchs	K, D, B		Bu 1, 308; Ca 1, 732
F06	13a	48	Falke und Rebhuhn	K, D		Bu 1, 305; Ca 1, 726
F07		–	Fayrüz und Sma'ān	K, D, B	Ch43	Os 202
F08		–	Adlerpaar und Wiesel	K, D, B	Ch43	
F09	14	49	Maus und Wiesel	K, D, B	Ch43	Bu 1, 314; Ca 1, 747; Os 190
F10	15	50	Rabe und Katze	K, D, B	Ch43	Bu 1, 315; Ca 1, 748
F11	16	51	Fuchs und Rabe	K, D, B		Bu 1, 315; Ca 1, 749
F12	16a	52	Floh und Maus	K, D, B		Bu 1, 316; Ca 1, 750
F13	16b	53	Sakerfalke und Raubvögel	K, D, B		Bu 1, 317; Ca 1, 753
F14	16c	54	Sperling und Adler	K, D, B		Bu 1, 317; Ca 1, 754
F15	17	55	Igel und Holztauben	K, D, B		Bu 1, 317; Ca 1, 754; Os 218
F16	17a	56	Kaufmann und Gauner	K, D, B		Bu 1, 319; Ca 1, 757
F17	60	–	Metzger und Frau	K, D, B		
F18	18	57	Dieb und Affe	K, D, B		Bu 1, 319; Ca 1, 757
F19	18a	58	Törichter Weber	K, D, B		Bu 1, 319; Ca 1, 758
F20	19	59	Sperling und Pfau	K, D, B		Bu 1, 319; Ca 1, 759
F21		–	Wiesel und Sperling	K, D, B, P		
F22		–	Katzen und Kerzen	K, D, B		
F23		–	Eifersüchtiger Kranich	K, D, B, P		
F24		–	König und Frankolinhühner	K, D, B, P		
Fischer	2	8	Der Fischer und der Geist	G, V, Z	Ch12, 42, 43, 51	Ma 1, 86; Ha 1, 66; Bu 1, 10; Ca 1, 20
Ganim	7	36	Ġānim Ibn Ayyūb	Z		Ha 4, 365; Bu 1, 125; Ca 1, 320
Gansah		178	Geschichte von Ġānšāh		Ch8	Bu 1, 637; Ca 2, 617
Garib	141	210	Ġarīb und 'Aġīb	Z		Ha 8, 350; \$bu 2 105; Ca 3, 236
Gullanar	159	227	Ġullanār, die Meerfrau	G	Ch43	Ma 481; Ha 9, 400; Bu 2, 242; Ca 3, 540
HaschEss	8b	42	Der Haschischesser	Z		Bu 1, 290; Ca 1, 692

(continued)

(continued)

Siglen	Gro	Mar	Titel	Arab. Hss.	Türk. Hss.	Arab. edd.
Haylagan		–	Haylağān Ibn Hāman al-Fārisī	Z	Ch14, 43	–
InsQays	63?	342	Ins Ibn Qays / Uns al-Wuğūd			Ha 12, 116
Iram	32	70	Iram, Stadt der vielen Säulen		Ch27	Ha 7, 171; Bu 1, 451; Ca 2, 141
Kalila		–	Kalīla wa-Dimna	Z		
Kaufmann	1	4	Der Kaufmann und der Geist	G, V, Z	Ch12, 42, 43, 51	Ma 72; Ha 1, 25; Bu 1, 5; Ca 1, 8
KonkKal		343	Die Konkubine des Kalifen	K, D, P, B		Ha 12, 398
KonkMam		344	Die Konkubine al-Ma'mūns	K, D, P, B		Ha 12, 402
Manmanam		–	Manmanam		Ch43	
MuhSab	161	228	Muḥammad Ibn Sabā'iḳ		Ch36, 43	Bu 2, 263; Ca 3, 589
NurAnis	6	35	Nūr ad-Dīn 'Alī und Anīs al-Ğālīs		Ch12, 42, 43, 51	Ma 1, 434; Ha 2, 67; Bu 1, 106; Ca 1, 278
NurBadr		22	Nūr ad-Dīn und Badr ad-Dīn		Ch43	Ma 1, 226; Ha 2, 4; Bu 1, 54; Ca 1, 258
NurBakkar		60	Nūr ad-Dīn Ibn Bakkār	Z		Ma 1, 380; Ha 2, 319; Bu 1, 320; Ca 1, 760
NurDam		341	Nūr ad-Dīn 'Alī aus Damaskus		Ch14, 43	Ha 12, 50
QamarHan			Qamar Ḥān		Ch43	
QamarZam	21	61	Qamar az-Zamān und Budūr			Ma 533; Ha 3, 166; Bu 1, 343; Ca 1, 811
Quwwat			Quwwat al-Qulūb = Ğārib Ibn Ayyūb ?		Ch43	
SadBaht		286	König Šād Baḥt	K, D, P, B, Z		Ha 11, 84
SayfMuluk	161a	229	Sayf al-Mulūk		Ch#	Ha 4, 189; Bu 2, 266; Ca 3, 595
Schlaefer	79	283	Der erwachte Schläfer	T	Ch43, 52	Ha 4, 133
Schlangkoe	136	176	Die Schlangenkönigin		Ch#	Bu 1, 657; Ca 2, 282
SindbadSee	137	179	Sindbad der Seefahrer		Ch43, 53	Bu 2, 2; Ca 3, 4
TagMuluk	8a	40	Tağ al-Mulūk und Dunyā	Z	Ch43	Bu 1, 228; Ca 1, 552
TuhfatQul		339	Tuḥfat al-Qulūb und Hārūn ar-Rašīd			Ha 11, 400
Umar	8	39	'Umar ibn an-Nu'mān	M, T, Z	Ch18, Ch46, 61	Bu 1, 139; Ca 1, 350

**Hinweise:** Die Spalten 2 und 3 enthalten die Nummern in Grotzfeld/Grotzfeld 1984: 127–138 und in Marzolph/van Leeuwen 2004: 745–782. Die Siglen in Spalte 5 sind: G = Galland-Hs., V = Vatikan, Z = Maillet-Hs., K = Kaiserli, D = „Tunis“-Hs. (nur Schluss), P = Paris, B = Berlin, T = Tübingen, M = Manchester (siehe unten Abschnitt 9). Spalte 6 verweist auf die Checkliste in Abschnitt 8. Die Siglen der Editionen sind: Ma = Mahdi 1984–1994, Ha = Habicht 1825–1843, Bu = Bulaq 1835, Ca = MacNaghten 1839–1842, Os Osigus 2010.

## 9 Liste der zum Vergleich herangezogenen arabischen Handschriften

### **Berlin, Staatsbibliothek, Wetzstein II 662**

22 × 16 cm (18 × 12 cm), 17–19 Z. (um 1758). Enthält ff. 50–132 das Ende von *Tausendundeiner Nacht*.<sup>95</sup>

### **Breslau, Universitätsbibliothek, Bibliotheca Habichtiana II, 3 („Tunis“-Hs.)**

Verschollen. Um 1800 angefertigte Abschrift einer angeblich 1711 datierten Handschrift von *Tausendundeiner Nacht* durch Mordechai Ibn an-Nağğār. Sie war die Vorlage der von Fleischer herausgegebenen zwei letzten Bände der Breslauer Druckausgabe.<sup>96</sup>

### **Kayseri, Raşit Efendi Eski Eserler Kütüphanesi, 614**

152 ff. 19.3 × 15.0 cm, 15 Z. (um 1600 ?):<sup>97</sup> Enthält Fabeln, Anekdoten, den *Şādbaht*-Zyklus, den *Baybars*-Zyklus, die *Geschichte von der Konkubine und dem Kalifen*, die *Geschichte von der Konkubine und al-Ma'mūn* und das Ende der Rahmenhandlung.<sup>98</sup>

### **Manchester, John Rylands Library, Arabic 706**

Illustriert (1. H. 16. Jh.). Enthält den Zyklus *ʿUmar Ibn an-Nuʿān*.<sup>99</sup>

### **Paris, BnF, arabe 3612 (Maillet-Hs.)**

408 ff. (2. H. 17. Jh.). Versuch einer Gesamtausgabe von *Tausendundeiner Nacht*.<sup>100</sup>

### **Paris, BnF, arabe 3609–3611 (Galland-Hs.)**

3 Bde. 70 ff., 67 ff., 81 ff. (15. Jh.). Vormalig im Besitz von Galland. Sie enthält am Ende des 2. Bandes einen Besitzvermerk von 943 h. (1536 n.Chr.). Das Exemplar umfassen die Nächte 1 bis 282. Auf ihm basiert die kritische Edition von Muhsin Mahdi.<sup>101</sup>

<sup>95</sup> Osigus 2010: 122–127.

<sup>96</sup> Macdonald 1909: 696; Osigus 2010: 111–114.

<sup>97</sup> Karabulut 1995: 126.

<sup>98</sup> Ritter 1949: 287–289.

<sup>99</sup> Grotzfeld/Grotzfeld 1984: 41.

<sup>100</sup> Zotenberg 1887: 182–187; Grotzfeld/Grotzfeld 1984: 38–40; Osigus 2010: 97–101.

<sup>101</sup> Mahdi 1984–1994.

**Paris, BnF, arabe 3619**

176 ff. 21×15 cm, 19–23 Z. (Ende 17./Anfang 18. Jh.). Enthält das Ende von *Tausendundeiner Nacht*.<sup>102</sup>

**Tübingen, Universitätsbibliothek, Ma VI 32**

Illustriert (um 1500 ?). Enthält den Zyklus *‘Umar Ibn an-Nu‘ān*.<sup>103</sup>

**Vatikanstadt, Bibliotheca Apostolica Vaticana, arab. 782**

264 ff. 20 × 14 cm (1592).<sup>104</sup> Abschrift der Galland-Hs.

## 10 Eine Checkliste von Handschriften türkischer Übersetzungen von *Tausendundeiner Nacht*

In der folgenden Checkliste sind die Einträge zu eigentlichen Versionen von *Tausendundeiner Nacht*, d. h. Textfassungen mit Nachtzäsuren mit • gekennzeichnet (20 Hss.). Einträge zum *Câmasbnâme* sind mit † markiert (26 Hss.). Mit ‡ werden Einträge zur *Geschichte von Sayf al-Mulûk* bezeichnet (5 Hss.).

- **1. Ankara, Milli Kütüphanesi, A 4053**

ff. 1r–129r (1077/1666). Eine Version von *Tausendundeiner Nacht*, mit den Nächten 1–53.<sup>105</sup>

- **2. Ankara, Milli Kütüphanesi, A 8973**

Eine Version von *Tausendundeiner Nacht*.<sup>106</sup>

- **3. Ankara, Milli Kütüphanesi, B 499**

ff. 127v–164v. 28.3 × 18.2 cm. Eine Version von *Tausendundeiner Nacht*.<sup>107</sup>

---

<sup>102</sup> Osigus 2010: 120–122.

<sup>103</sup> Grotzfeld/Grotzfeld 1984: 41.

<sup>104</sup> Mahdi 1984–1994: 2: 259–262; Grotzfeld/Grotzfeld 1984: 27–28.

<sup>105</sup> Proverbio 2010: 201–202, n. 11.

<sup>106</sup> Proverbio 2010: 201–202, n. 11.

<sup>107</sup> Proverbio 2010: 201–202, n. 11.



† 4. Ankara, Milli Kütüphanesi, Alî Emîrî 1202

Enthält das *Câmesb-nâme*.<sup>108</sup>

† 5. Ankara, Cebeci İlçe Halk Kütüphanesi, 239

108 ff. 20.0 × 13.5 cm. Abdî Mûsâ *Câmesb-nâme* (in Versen).<sup>109</sup>

† 6. Ankara, Türk Tarih Kurumu Kütüphanesi, 429

*Camasbnâme*.<sup>110</sup>

‡ 7. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. Diez A. 4°. 20

266 ff. 19.5 × 14 cm, 13 Z. (Besitzvermerk 23. Nov. 1677); Sammlung von 35 Geschichten. Die letzte ff. 211v–266 enthält die *Geschichte von Sayf al-Mulûk*.<sup>111</sup>

8. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. or. fol. 4110

69 ff. 27 × 18.5 cm (20 × 12.5 cm) 21 Z. (18. Jh.): *Geschichte von Ğānšāh*, verfasst von ‘Alî, einem Bediensteten in den Provinträumen des Palastes zur Zeit Aḥmeds III. (1703–1730), verfasst 1116/1704.<sup>112</sup> Die *Geschichte von Ğānšāh* ist in den frühen arabischen Drucken enthalten.<sup>113</sup>

† 9. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. or. oct. 2047

86 ff. 20.5 × 14 cm (15 × 10 cm), 15 Z. (24. Jan. 1698): ältere türkische Prosafassung des *Ğāmasb-nâme*.<sup>114</sup>

† 10. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. or. oct. 3706

150 ff. 20.5 × 14.5 (15.5 × 9 cm), 15. Z. (19. Jh.): türkische Prosafassung des *Ğāmasbnâme* von İsmā‘îl Ibn Memîş (1854 geschrieben), dem Sultan ‘Abd ül-Mecid I (1839–1861) gewidmet.<sup>115</sup>

**108** Birkalan 2004: 224; Birkalan 2007: 205; Abbildung der ersten und letzten Seite in Erkan 1993: 44.

**109** Karabulut 2008: 2: 1329 Nr. 3690.1, 5: 3808 Nr. 10446.1. Die Angabe „Ankara Millet Library“ bei Birkalan 2004: 224 und Birkalan 2007: 205 beruht wohl auf einer Verwechslung.

**110** Erkan 1993: 44.

**111** Pertsch 1889: 450–451 Nr. 459.

**112** Sohrweide 1981: 257–259 Nr. 277.

**113** Marzolph/Leeuwen 2004: 756 Nr. 178.

**114** Götz 1968: 158–159 Nr. 231.

**115** Götz 1968: 369–370 Nr. 517.

## † 11. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. Petermann II 280

69 ff. 22 × 16 cm, 21 Z. Geschichte von *Āzādbaht und den zehn Weziren*.<sup>116</sup>

## • 12. Bursa, İl Halk Kütüphanesi, Genel 1217 (= 6246?)

20.8 × 14.3 cm (13.6 × 9.4 cm) 12 Z. (15. Jh. ?). Die Handschrift enthält einen Teil des Prologs und die Nächte 1 bis 56 der ältesten Version von *Tausendundeiner Nacht*.<sup>117</sup> Ein Faksimile der Handschrift wird demnächst von Mehmet Kalpaklı herausgegeben werden.<sup>118</sup> Die Handschrift weist Blattverluste am Anfang und am Ende auf. Auf f. 1r Z. 6 beginnt ein Kapitel mit der Titelzeile in Rot (Auftritt der beiden Töchter des Wezirs):

وزيرك قزلرى حكایت بو رسمه بیات اولنور

Die erste Nacht beginnt auf f. 8v. Gegen Ende der Handschrift ist, wie die Kustoden anzeigen, die Blattfolge gestört. Nach f. 175v sind schätzungsweise zwei Blätter ausgefallen, auf denen die 51. Nacht begann. Das Blatt 184 schliesst weder an 183v an, noch schliesst 185r an 184v an. Es handelt sich um ein Fragment aus einer Geschichte von Hārūn ar-Rašīd und dessen Sohn Amīn. Das Fragment endet mit dem Beginn einer Nachtzäsur, deren Nummer aber nicht erhalten ist. Zwischen 183v und 185r sind schätzungsweise vier bis fünf Blätter verlorengegangen, auf denen die Nächte 54 und 55 begannen. Die letzte Nachtzäsur (Nacht 56) steht auf f. 185v. Blatt 188 schliesst nicht an f. 187v an, wobei der Anschluss von 187r an 186r nicht unmittelbar überprüfbar ist, da die Kustode auf 186r überklebt ist. Wegen der gestörten Blattfolge ist nicht klar, zu welchen Nächten die letzten Blätter gehören. Sie enthalten aber – vom Blatt 185 abgesehen – Teile der Geschichte von Anīs al-Ġālīs. Als Probe folgt hier ein Textstück von f. 183r–v, das von der Trunkenheit Scheich Ibrahīms und dem Entzünden der Lichter im Schloss handelt:<sup>119</sup>

انیس جلیس بویل دیجک شیخ اجازت وردی انیس جلیس طوردی نقتز موم وارسه وقندیللر وارسه یقدی آندن صکره بو قصر  
التماسک نقتز پنجرلری وارسه شیخ ایزاهیم مشیت اولدی اجدی اللذه قندجی نوش اده طرزکن علی این خاقان اوزطوردی اینر  
روایتز کم سن شیخ کشی اولاسین بو عورت اللذن شراب اجاسین ددی شیخ برز آتندردی برزدن صکره اینر

<sup>116</sup> Pertsch 1889: 447–448 Nr. 457.

<sup>117</sup> Tekin 1993: 244–245.

<sup>118</sup> Der Verf. dankt Prof. Kalpaklı, der ein Digitalisat der Handschrift zu Studienzwecken zur Verfügung stellte.

<sup>119</sup> Entsprechend der Nacht 217 in der arabischen Fassung: Mahdi 1984–1994: 464; Ott 2004: 531.

Der Text stimmt bis auf kleinere orthographische Abweichungen mit der Teheraner Handschrift überein (Teheran, Mağlis Blatt 151r [keine Folierung vorhanden]). Die Abweichungen sind:

اذه: ايذه ، طُرَزَكُنْ: طُورُوزَكُنْ ، اُورُوطُورُوزِدي: اُرُطُورُوزِدي ، كَم: كَيَم ، اُولَاسِيْن: اُولَاسِيْن ، اِجَاسِيْن: اِجَاسِيْن ، اُنْتَرُوزِدي: اُنْتَرُوزِدي

• **13. Cambridge, University Library, Ff. 1. 4**

173 ff. 20.0 × 14.4 cm, 13 Z. Eine Version von *Tausendundeine Nacht*, N. 1–100.<sup>120</sup>

• **14. Dresden, Sächsische Landesbibliothek, Ea. 41**

80 ff. f°, (1075/1664) 5. Bd. einer Version von *Tausendundeine Nacht*, Nächte 359–408.<sup>121</sup>

† **15. Dresden, Sächsische Landesbibliothek, Ea. 61**

147 ff. 8° (1112/1700).<sup>122</sup> *Cāmaspnāme*.

† **16. Dresden, Sächsische Landesbibliothek, Ea. 150**

299 ff. 4° (986/1578).<sup>123</sup> *Cāmaspnāme*.

**17. Erzurum, Atatürk Üniversitesi Kütüphanesi, Seyfettin Özege 427**

*Cāmaspnāme*.<sup>124</sup>

† **18. Gotha, Forschungsbibliothek, 252**

39 ff. 15 Z. *Cāmaspnāme*, am Ende unvollständig.<sup>125</sup>

† **19. Istanbul, Arkeoloji Müzesi, 237**

*Cāmaspnāme*.<sup>126</sup>

<sup>120</sup> Browne 1900: 10 Nr. 61.

<sup>121</sup> Fleischer 1831: 6 Nr. 41; Digitalisat: [http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/96953/1/\(4.8.2015\)](http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/96953/1/(4.8.2015)).

<sup>122</sup> Fleischer 1831: 8 Nr. 61.

<sup>123</sup> Fleischer 1831: 22 Nr. 150.

<sup>124</sup> Erkan 1993: 44.

<sup>125</sup> Pertsch 1864: 204–205.

<sup>126</sup> Karabulut 2008: 1: 1329 Nr. 3690.1; Birkalan 2004: 224; Birkalan 2007: 205.

**20. Istanbul, Atatürk Kitaplığı, Belediye O. 88**151 ff. (11./17. Jahrhundert).<sup>127</sup>

Eine Sammlung von 22 Geschichten, die im Kreise Hārūn ar-Rašīds und Sultan Baybars sowie in osmanischer Zeit spielen. Bei den Geschichten Baybars handelt es sich um Geschichten aus dem Zyklus der *16 Polizeikommandanten von Kairo* aus *Tausendundeiner Nacht*.<sup>128</sup> Beginn:<sup>129</sup>

حمد وسپاس وشكر وستایش بی قیاس اول واضع عالم مثال وراسم مراسم حس وخیال خضر تریزنگ جناب عالیترینه مقصور دركه ... أما بعد ضمیر منیر ارباب علم و عرفانه خفی و خاطر خطیر اصحاب فهم و ادعانه ... آکابناء بو داعی فقیر و حقیر کثیر التقصیر مراد اندم که بو باده بر کتاب مستطاب و رساله بلاغت انساب ترتیب و انتخاب ایوب انده حکایات واقعات وروایات نادره النکاتند مکر و حيلة زنان و أحوال جنك و حرب مردان و عجایب امور و غرایب نزدیک و دور و بالجمله طباع و صدور استماعندن مسرت و حبور تحصیل ایلین مواددن بعض رقم زده کلك کهر بار و نکاشته خانه بالغت شعار قلوب سبب تفريح جان و موجب تروح جنان واقع اوله. واثناى تحریر و تضاعیف تسطیر و تقدینده سهل المأخذ اولمغیجون حسب ... اولقدر تکلفات منعت امشادن دور و مهجور قلندی ...

**21. Istanbul, Atatürk Kitaplığı, Belediye Tâlat Bayrakçı 42**

42 ff. (12./18. Jahrhundert).<sup>130</sup> Geschichte über die Liebe eines Prinzen von Mazenderan und der Tochter des Herrschers von China. Am Ende trifft der Prinz Hārūn ar-Rašīd. Beginn:<sup>131</sup>

راویان اخباران وناقلاں اثار ومحدثان روزگار شویله روایت و بو یوزدن حکایت ایدرلرکه زمان قدیمده بغداد شهرنده بر شهریار و بر خلیفه وار ایدی ... اتفاق بر کون روزگار ده طبع شریفلرنده جوزئ شکاره و دشت صحرا گشت و گذار ایدر ایکن مقابلسنده بر غبار پیدا اولدی. آیا نه اولور دیوب خلیفه عنان کشیده قلوب منتظر ایکن اول غبار یاریلوب اجینده بر اتلو سوار پیدا اولدی. باشند باشه لعل ایله جواهره مستغرق آلتنده بر اسب بلندی شاهانه لباسلره غرق اولوب شعشعه سی بر فرسخ یردن کوزلر قماشور ...

**† 22. Istanbul, Atatürk Kitaplığı, Osman Ergin 161**

34 ff, 23.0 × 16.5 cm (17.5 × 13.5 cm), 31 Z. Prosafassung des *Cāmasbnāme*.<sup>132</sup>

**† 23. Istanbul, Atatürk Kitaplığı, Osman Ergin 587**

206 ff. 20.0 × 14.0 cm (14.0 × 9.0 cm) 13 Z. (1077/1666). *Cāmasbnāme*.<sup>133</sup>

**† 24. Istanbul, İstanbul Üniversitesi, 9542**

(1159/1746). *Cāmasbnāma*.<sup>134</sup>

<sup>127</sup> Şeşen 1991: 577–578, 590.

<sup>128</sup> Siehe oben Abschnitt 6.3.

<sup>129</sup> Nach Şeşen 1991: 577–578.

<sup>130</sup> Şeşen 1991: 580–581.

<sup>131</sup> Nach Şeşen 1991: 581.

<sup>132</sup> Bairaktar 1993: 1: 23 Nr. 234.

<sup>133</sup> Bairaktar 1993: 1: 2 Nr. 20.

<sup>134</sup> Karabulut 2008: 5: 3808 Nr. 10446.1.

† 25. Istanbul, Millet Yazma Eser Kütüphanesi, Ali Emîrî Efendi 1202  
*Câmasbnâme*.<sup>135</sup>

26. Istanbul, Süleymaniye Kütüphanesi, Ayasofya 3358  
 (891/1486).<sup>136</sup>

Enthält die *Geschichte von Rāhib und Ruḥbān* (ff. 99v–108v).

27. Istanbul, Süleymaniye Kütüphanesi, Ayasofya 3556

Enthält neben der *Geschichte von Fazlūn al-Ābid* (ff. 1r–36v) und der *Geschichte von Rāhib und Ruḥbān* (ff. 60r–82r) auch die *Geschichte von Iram, der Stadt der vielen Säulen* (ff. 37r–60r),<sup>137</sup> die in der ägyptischen Rezension (ZÄR) von *Tausendundeiner Nacht* enthalten ist.<sup>138</sup> Auch die anderen beiden Geschichten sollen nach Şeşen später in *Tausendundeine Nacht* aufgenommen worden sein.<sup>139</sup>

28. Istanbul, Süleymaniye Kütüphanesi, Esad Efendi 2356

227 ff. (18. Muḥarram 1250/27. Mai 1834). Sammlung von 42 Geschichten, von Ḥāfiẓ Nazīm ibn ‘Abdallāh ibn Ḥüseyn in Şehirköy geschrieben. Auf die Verbindung zu *Tausendundeiner Nacht* ist Şeşen nur bei der *Geschichte von Zayn al-Aşnām* kurz eingegangen, die im achten Band von Gallands Ausgabe nach der Übersetzung von Pétis de la Croix abgedruckt wurde.<sup>140</sup> Beginn und Ende:<sup>141</sup>

Beginn:

حكايت اول ازان ابو القاسم أمير بصره و ابو الفتح الواسطی. عقلاء كهـن و نقلاء سخن ايله رويت اتديلر كم چون نوبت هارون الرشيدہ يتشدی ، مسند خلافت انوكله آراسته اولدی ، لطف و كرم النى اچدی ...

Ende:

تم الكتاب السنة خمسین ومائتین وألف ... في شهر محرم الحرام في يوم الثامن عشر ، حرره أضعف العباد حافظ نظيم بن عبد الله بن حسين في بلد الشيركوى ... أما بعد بو كتاب حكايت نامه در آنی علما وفضلا جمع اتمشردر ، وهم قرق اکی حكايت اوزرينه مینی دركه هر برنده اكلپانه عبرت معیندر. هم هر کیم بونی اوقیه یا اشیده کوش اوصاف حکمتدن بهر لو اولا و هوش اصناف معرفتدن زهرلو اولا ...

<sup>135</sup> Karabulut 2008: 1329 Nr. 3690.1; Kurzbeschreibung: <http://78.181.100.70/yordam.htm> mit Sucheingabe „Camasbname“ (3.1.2016); die Angabe „Ankara Millet Library“ in Birkalan 2004: 224 und Birkalan 2007: 205 beruht wohl auf einer Verwechslung.

<sup>136</sup> Şeşen 1991: 582.

<sup>137</sup> Şeşen 1991: 582.

<sup>138</sup> Marzolph/Leeuwen 2004: 232 Nr. 70.

<sup>139</sup> Şeşen 1991: 582.

<sup>140</sup> Şeşen 1991: 574–575, 585–588.

<sup>141</sup> Şeşen 1991: 575.

نه قهر دست اعدادن || نه لطفی آشناندن بیل  
 أموری حقہ تفویض ایت || جناب کیریادن بیل

## 29. Istanbul, Süleymaniye Kütüphanesi, Hacı Mahmud 5393

10 ff. (1242/1826). Ein Auszug aus der in Nr. 32 enthaltenen Sammlung.<sup>142</sup>

## 30. Istanbul, Süleymaniye Kütüphanesi, Mehmed Asım Bey, 400/401

Datiert 1275/1858. Autor: Nazif, Ahmed Nazif b. Mustafa el-İstanbuli.

## 31. Istanbul, Süleymaniye Kütüphanesi, Revan Köşkü 1071

144 ff. (1064/1654). 15 Geschichten aus der in Nr. 28.<sup>143</sup>

## 32. Istanbul, Topkapı Sarayı, Hazine 1617

55 ff., 21 × 14.5 cm, 15 Z. (1176/1762).<sup>144</sup> Enthält die *Geschichte vom Prinzen Cüvân* (ff. 1v–45r). Der Text dieser Handschrift ist im Faksimile und in Transkription herausgegeben worden.<sup>145</sup> Anfang und Ende lauten:<sup>146</sup>

Beginn:

در مدح شهزاده جوان ... مهر او ککجه بنده اولوب ایغوکه ای مه رکاب یارچک الله اولسون ای شاه عالی جناب

Ende:

سریه کردکده فخر النساء خاتون هزار کویله کلوب پادشاهک آلتی اوپدی. اول دخی نواخت ایدوب باش اوپدی ، عیش و عشرته  
 مشغول اولدیلم. تمت سنة ۱۱۷۶

Sie enthält zudem die *Geschichte vom Kadi von Bagdad und Hārūn ar-Rašīd*, die auch in der Handschrift Esad Ef. 2356 ff. 105v–109r enthalten (Nr. 28). Die Verbindung zu *Tausendundeiner Nacht* wurde von Şeşen nicht näher erörtert.<sup>147</sup>

## † 33. Kairo, Dār al-Kutub al-Miṣriyya, Ṭal‘at adab 57/173

*Cāmasbnāma*.<sup>148</sup>

## † 34. Konya, Koyunoğlu Müzesi, 11398

*Cāmasbnāma*.<sup>149</sup>

<sup>142</sup> Şeşen 1991: 576.

<sup>143</sup> Şeşen 1991: 575, 588–589.

<sup>144</sup> Şeşen 1991: 581.

<sup>145</sup> Şakar 2014; Karatay 1961: 2: 294 Nr. 2798.

<sup>146</sup> Nach Şeşen 1991: 581.

<sup>147</sup> Şeşen 1991: 576.

<sup>148</sup> Karabulut 2008: 2: 1329 Nr. 3690.1, 5: 3808 Nr. 10446.1.

<sup>149</sup> Erkan 1993: 44.

† 35. Leiden, Universiteitsbibliotheek, or. 1558

*Cāmasbnāma*, Saʿdī zugeschrieben.<sup>150</sup>

• 36. London, British Library, Add. 19,803

145 ff., 21 × 14 cm, 17 Z. à 10 cm (17. Jhdt.). Eine Version von *Tausendundeiner Nacht* mit Nachtzäsuren. Enthalten sind die Nächte 99 (Korrektur: 101) bis 120. Die Nachterzählungen alternierend mit Geschichten, die bei Tag dem König von einem Erzähler namens Bahrām Ḥūškālām vorgetragen werden. Diese handeln von den Abenteuern des Heiligen Sayyid Ġunayd. Die Nachterzählungen sind: *ʿAttāf aus Damaskus*, *Saʿīda und Abū l-Barakāt*, *Buckliger*, *Qamar az-Zamān*, *Aḥmad Ṣaḡīr und Šams al-Quṣūr*, *Der lahme Jüngling*. Die Geschichtenfolge entspricht derjenigen des zweiten Bandes der neunbändigen Pariser Handschrift.<sup>151</sup>

† 37. London, British Library, Add. 24962

189 ff., 27 × 18 cm, 15 Z. (Ġumādā I 933/1527). *Cāmasbnāma*. Der Text enthält eine Widmung an Murād II und dessen Wezir Muḥammed Paša.<sup>152</sup>

‡ 38. London, India Office, 2824

85 ff. (960/1553): Osttürkische Version von Sayf al-Mulūk.<sup>153</sup>  
Band 9 (turc 356.10, 122 ff., 1046/1636): (Fortsetzung), Fabeln.

• 39. Manisa, II Halk Kütüphanesi, 8377

150 ff., 21 × 13.6 cm, 17 Z. (1061/1650)<sup>154</sup>

Enthält den 23. Teil von *Tausendundeiner Nacht* in türkischer Übersetzung. Der Text beginnt mit der Geschichte von ʿUmar ibn an-Nuʿmān, da von Ḍawʿ al-Makān die Rede ist.

† 40. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. Turc. 175

339 S., 30 × 20 cm, 17–21 Z. (1205 nach einer Kopie 1020/1611). *Cāmasbnāma*.<sup>155</sup>

<sup>150</sup> Birkalan 2004: 224; Birkalan 2007: 205; Witkam 2007: v. 2: 177; Schmidt 2000–2010: 2: 138–140, mit Faksimile von Seite f. 1v.

<sup>151</sup> Rieu 1888: 225–226.

<sup>152</sup> Rieu 1888: 167–168.

<sup>153</sup> Ethé 1903: 521.

<sup>154</sup> Şeşen 1991: 582; Beschreibung: [http://yazmalar.gov.tr/detay\\_goster.php?k=83118](http://yazmalar.gov.tr/detay_goster.php?k=83118) 156(konsultiert 5.8.2015).

<sup>155</sup> Aumer 1875: 47.



## † 41. Oxford, Bodleian Library, Ouseley 103

151 ff., 22 x 14.6 cm (8.5" x 6"), 15 Z. Unvollständige Kopie einer Prosaversion des *Cāmasbnāma*.<sup>156</sup>

## •42. Paris, Bibliothèque nationale de France, turc 356.1

123 ff., 21.1 x 15.2 cm (15 x 9.2 cm) (Ende 17. Jh.), 15 Zeilen. Beginn der ältesten türkischen Übersetzung von *Tausendundeiner Nacht* mit den Nächten 1 bis 55.

## •43. Paris, Bibliothèque nationale de France, turc 356.2–10

9 Bände, ca. 21 x 15 cm (1046/1636), Schreiber: Muṣallā Ibn Muḥammad, gen. Bayānī (Bde. 1, 2, 4, 5 und 9).<sup>157</sup> Enthält die Nächte 1 bis 762 mit Unterbrechungen und ungezählten Nächten. Der Text ist aus mehreren unterschiedlichen Versionen zusammengesetzt.<sup>158</sup> inhalt<sup>159</sup>

Band 1 (turc 356.2, 120 ff., 1046/1636): Der Kaufmann und der Geist, Der Fischer und der Geist, Der Lastträger und die drei Damen.

Band 2 (turc 356.3, 150 ff., 1046/1636): (Fortsetzung), ‘Abdallāh von Baṣra, Nūr ad-Dīn und Badr ad-Dīn, Der Bucklige.

Band 3 (turc 356.4, 130 ff.): (Fortsetzung ?), Nūr ad-Dīn ‘Alī und Anīs al-Ġālīs, Ğullanar, Qamar az-Zamān.

Band 4 (turc 356.5, 154 ff., 1046/1636): (Fortsetzung), Ḥālīgān Ibn Hāman al-Fārisī, Manmanam,

Band 5 (turc 356.6, 133 ff., 1046/1636): Nūr ad-Dīn ‘Alī aus Damaskus, Sindbad der Seefahrer, Qamar Ḥān, Quwwat al-Qulūb, ‘Umar Ibn an-Nu‘mān.

Band 6 (turc 356.7, 97 ff.): (Fortsetzung).

Band 7 (turc 356.8, 91 ff.): (Fortsetzung).

Band 8 (turc 356.9, 98 ff.): (Fortsetzung).

Band 9 (turc 356.10, 122 ff., 1046/1636): (Fortsetzung), Fabeln.

---

<sup>156</sup> Sachau/Ethé 1930: 1182 Nr. 2086.

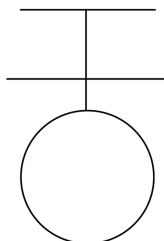
<sup>157</sup> Zotenberg 1887: 187–191; Tekin 1993; Osigus 2010: 94–97.

<sup>158</sup> Siehe oben Abschnitt 4.

<sup>159</sup> Nach Zotenberg 1887: 187–189.

• 44. Paris, Bibliothèque nationale de France, turc 356.11

27 ff., 21.4 × 15.3 cm (14.3 × 9 cm), 12 Z. (17. Jh.). Das europäische Papier weist ein Wasserzeichen auf:



Die Handschrift stammt aus dem Besitz von Galland. Sie enthält den Beginn der Rahmenhandlung

• 45. Paris, Bibliothèque nationale de France, suppl. Turc 624

94 ff (Anfang 19. Jahrhundert). 23 × 15 cm, unvokalisiert, Schrift von einer westlichen (europäischen ?) Hand.<sup>160</sup>

F. 1v:<sup>161</sup>

... اسروز منده ملك صاصان اوغلاسلرد | قويان بکلردن وهند ستانوس حین ماجینی | جزیر لرنند شهریار ادلو

F. 94v:

برنده نه وار یارین کیجه | پادشاه دری قورسه داحی لطیف حکایتہ بنیاد | ایدر ددی ...

Die letzte Nachtzäsur findet sich auf f. 91v:

الف لیله حکایتلرینک الّی | بشنجسیدن ...

...

جون خلیفه شیخه سوچن | باغشلدی انیس جلیس ایتدی سن صنمت سنی | بو ییتدن آیرم بکیده اول مملکتوک پادشاهلغین | وریم اول وارسون انده قرار نُشون ...

Die 55. Nacht enthält also die Fortsetzung der Geschichte von Anis al-Ğalis.

<sup>160</sup> Blochet 1932–1933: 2: 16.

<sup>161</sup> Mikrofilm in der BnF (konsultiert am 11. Juli 2014).

• 46. Paris, Bibliothèque nationale de France, suppl. Turc 628

ff. 1–79v (18. Jahrhundert), 23.5 × 16.5 cm, vokalisiert. Anfang einer Version von *Tausendundeiner Nacht* mit dem Prolog und den Nächten 1 bis 22.<sup>162</sup>

• 47. Paris, Bibliothèque nationale de France, suppl. Turc 814

ff. 3r–25v (Anfang 19. Jh.), 16 × 12 cm. Von einem europäischen Orientalisten geschrieben. Anfang des Prologs von *Tausendundeine Nacht* in einer türkischen Übersetzung.<sup>163</sup>

† 48. Paris, Bibliothèque nationale de France, suppl. Turc 1363

183 ff. (Dü l-Hiğğa 1007/1599). Mūsā ‘Abdī. Nach Blochet aus dem Persischen übersetzt.<sup>164</sup>

† 49. Paris, Bibliothèque nationale de France, suppl. Turc 1521

128 ff (10./16. Jh.).<sup>165</sup> 20.0 × 15.5 cm (13.5 × 9.0 cm). Mūsā ‘Abdī, *Câmasp nâme*. Unvollständig am Anfang und am Ende. Aus dem Besitz von Jean Denis, 1966 von der BnF erworben.<sup>166</sup>

• 50. Qum, Qulpāygānī, 4377

166 ff. 22 × 17 cm, 16 Z., *nasta‘liq* (12./18. Jahrhundert).<sup>167</sup>  
Enthält die Nächte 190 bis 467 einer nicht näher bestimmten türkischen Übersetzung von *Tausendundeiner Nacht*. Der Beginn weicht von bekannten Versionen ab: „Zweiter Band der Geschichte von tausend Nächten, hundertneunzigste Nacht“ (*Alf layla hikāyesiniñ cild t̄anīsī yüz toksānıncı gēce*).

Beginn:<sup>168</sup>

الف ليله حكاية سنك جلد سثانیسی [۱۴] یوز طقساننجی کیجه. چون آخشام اولوب پرده شب عالمی در حجاب و روی آفتاب نقاب  
عین الحمنه ايله مستور الحجاب اولدی ملک ...

<sup>162</sup> Blochet 1932–1933: 2: 17.

<sup>163</sup> Blochet 1932–1933: 2: 68.

<sup>164</sup> Blochet 1932–1933: 2: 246.

<sup>165</sup> Topaloğlu 1988–2015: 7: 43–45.

<sup>166</sup> Nicht bei Blochet 1932–1933; Online-Katalog der BnF: [http://archivesetmanuscripts.bnf.fr/ead.html?id=FRBNFEAD000095031&c=FRBNFEAD000095031\\_e0000013&qid=eas1437023818622](http://archivesetmanuscripts.bnf.fr/ead.html?id=FRBNFEAD000095031&c=FRBNFEAD000095031_e0000013&qid=eas1437023818622) (konsultiert 16.7.2015).

<sup>167</sup> Dirāyatī 2009: v. 1: 476 Nr. 1609.

<sup>168</sup> Text nach Dirāyatī 2009: v. 1: 476.

Ende:

کجیورزدی شهرزاد حکایت دن بو محله کله صبحا تقرب امید یکنی کوروب سکوت ایلدی

• **51. Tehran, Mağlis, 8638**

156 ff. 20 × 14 cm, (ff. 1–24: 12./18. Jh.; ff. 25–165: 11./17. Jahrhundert), weder Foliiierung noch Paginierung.<sup>169</sup> Beginn der ältesten Übersetzung von *Tausendundeine Nacht* mit den Nächten 1 bis 54.<sup>170</sup> Die Übereinstimmung mit der Handschrift in Bursa ist oben unter Nr. 12 dokumentiert.

• **52. Uppsala, Universitetsbiblioteket, O St. 29**

87 ff., 27.4 × 17.8 cm, 14–15 Zeilen, orientalisches Papier, Kustoden ab f. 23v.<sup>171</sup> Der Text ist sorgfältig geschrieben und teilweise vokalisiert (f. 1v–2r, 23r–35v). Laut einem Besitzzeitrag wurde die Handschrift von Sturtzenbecker 1782 in Konstantinopel erworben.

Es handelt sich um einen Teil einer von *Tausendundeiner Nacht*. Der Text umfasst die Nächte 700 bis 751. Er ist als „fünfter Band“ (*al-muğallad al-ḥāmis*) bezeichnet.<sup>172</sup> Die Nachtzäsuren sind in Rot geschrieben. Rote Titelleiste lautet:

المجلد الخامس من الف ليلة لالفالية [؟] وليلة  
حکایتلرک یدي یوزنجی حکایت بودور

Der Beginn des Textes:

راویلر شُیله روایت قُلورلر کم کان اماکان کیرودندی اوکنجه صیّاح بیله کلدلر

Da Kān Amākān und Ṣayyāḥ genannt sind, muss der Text mit der Episode von Kān Amākān und dem Beduinen Ṣabbāḥ, der in der türkischen Version der Venezianer Handschrift den Namen Ṣayyāḥ (wörtl. „Schreihs“) trägt. Eingebettet in den Nächten 710–721 ist die Geschichte Abū l-Ḥasan, der erweckte Schläfer (ff. 16v–34r).

• **53. Uppsala, Universitetsbiblioteket, 110**

110 ff. 4° 19 Zeilen. Enthält einen Teil einer Übersetzung, die möglicherweise von derjenigen der vorherigen Handschrift verschieden ist. Der Text ist als „sechster Band“ (*elletinci cild*) bezeichnet. Der Text ist in Geschichten eingeteilt und

<sup>169</sup> Işkiwarī 2009: 176.

<sup>170</sup> Eine Textprobe ist in Abschnitt 11.2 gegeben, die zugehörige Übersetzung in Abschnitt 171 Beschreibung und Digitalisat: Permanter Link <http://urn.kb.se/resolve?urn=urn:nbn:se:alvin:portal:record-55515>; direkter Link <http://www.alvin-portal.org/alvin/view.jsf?pid=alvin-record:55515> (2.1.2016); ältere Beschreibung: Tornberg 1849: 62 Nr. 109

<sup>172</sup> Alle Angaben nach Tornberg 1849: 62 Nr. 109.

beginnt mit der 400. Geschichte, bei der es sich um die *Schicksale Sindbads* (also wohl die *Schicksale Sindbads des Seefahrers*) handelt.<sup>173</sup>

Beginn:

جمع ايديلر قصه نك هنگامه سه ، بويله يازمشلر شكايث نامه سين

† 54. Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, Barb. Orient. 103

171 ff., 25.5 × 17 cm, 15 Z. (Ende Ğumāda I 1130/1717). *Cāmaspnāme*. Am Anfang ist ein Blatt verloren.<sup>174</sup>

† 55. Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, turco. 52

163 ff., 20.5 × 14.5, 13. Z. (vor 931/1524) *Cāmaspnāme*.<sup>175</sup>

• 56. Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, turco. 62

59 ff., 20.8 × 15 cm, 15 Z. (15. Jh.). Fragment einer Version von 1001 Nacht, Nächte 675–700. Enthalten ist ein Teil der Geschichte von ‘*Umar Ibn an-Nu‘mān*.<sup>176</sup> Rossi hatte die Handschrift ins 17. Jahrhundert datiert, doch Proverbio konnte auf Grund eines Wasserzeichens nachweisen, dass es sich um eine Handschrift des 15. Jahrhunderts handelt.<sup>177</sup> Der Text beginnt ex abrupto auf f. 1.<sup>178</sup>

ايشكارة اولدكم نايب دخى اشتدى ايزر و ارك نقر قزمه جى و كلوكجى و قيققزجى و ارسه آلوك كلوك

Beginn der 676. Nacht auf f. 2:

الف ليله و ليله حكايترينك التى يوز يتمش التنجى كيجسى شهزاد آندر

Beginn der 700. Nacht auf f. 58:

الف ليله و ليله حكايترينك يدى يوز كيجسى بودر شهزاد پنه سوزه كلدى و دديكه فضى مكان (!) اول جاريهء كان اماكانه كوندردى و ماجرائى پلنردى و كان اماكان بو سوزه انانمدى حسود سوزدر كه ارييزده فساد اده يوزر ددى و اول جاريه اسمزلدى و ار فضى مكانه بندن سلام الٹ ادى سوزن قلاغنه قويمسون ددى بندن صكره كان اماكان عيشه مشغول اولدى ... و ملك ساساه دايم بو فكردت يدى اكا بر مكر اروزه وانى هلاك اده

Ende f. 59v:

بو حكايته پكن صباح اولدى شهزاد ساكت اولدى قيز قردشى ايدر قردش بو كيجه نه خوب حكايث اينتك شهزاد آندر قردش حكايثك دخى نازوكينى كلسى كيجه اينم اكر پادشاهدن اجازت آلوب درى قلورسم ددى والله اعلم بالصواب

<sup>173</sup> Alle Angaben nach Tornberg 1849: 63.

<sup>174</sup> Rossi 1953: 321–322.

<sup>175</sup> Rossi 1953: 39–40.

<sup>176</sup> Rossi 1953: 48–49.

<sup>177</sup> Proverbio 2010: 201.

<sup>178</sup> Alle Texte nach Rossi 1953: 48.

## † 57. Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, turco. 156

121 ff., 25 × 18 cm, 21 Z. (15 Rağab 1255/24. September 1839). *Cāmaspnāme*.<sup>179</sup>

## • 58. Venedig, Biblioteca Nazionale Marciana, or. 27 (= 86)

156 ff (16. Jahrhundert).<sup>180</sup> Es handelt sich um eine Papierhandschrift von relativ kleinem Format (Seitenformat 15.0 cm × 21.5 cm, Schriftspiegel 8.9 cm × 14.5 cm mit 13 Zeilen). Sie umfasst 164 Folien; die Schrift ist schwarz und rot; Titel, Nachtzählungen, Anfänge von Erzählabschnitten und arabische Formeln sind rot geschrieben. Die Schrift ist ein sehr sorgfältiges Nashī, durchwegs voll vokalisiert.

Die Herkunft der Handschrift ist nicht zu ermitteln. Im Inventarbuch ist vermerkt, sie stamme aus einer unbekannten Sammlung, während die meisten anderen orientalischen Handschriften der Marciana aus der Sammlung Nani stammen.<sup>181</sup> Ein eingeklebter Zettel enthält eine kurze Inhaltsangabe auf Italienisch. Die Schrift könnte aus dem 18. Jahrhundert stammen und dürfte von einem Vorbesitzer herrühren. Sonst sind keine Besitzvermerke vorhanden und ein Kolphon fehlt.

Auf der ersten Seite (f. 1r) ist nur der Titel in rot geschrieben:

ألف ليلة وليلة حكايتك التي يؤرّ اللى كيجبى

*Alif laylatin wa-layla hikāyetlerinüñ altı yüz elli gecesi*

„Die Nacht 650 der Geschichten von *Tausendundeiner Nacht*“

Der Raum darunter ist leer geblieben. Auf der folgenden Seite (f. 1v) beginnt der Text zwar nicht mitten im Satz, aber doch mitten in einer laufenden Geschichte. Es ist also anzunehmen, dass es sich um einen Einzelband eines mehrbändigen Exemplars handelt. Die letzte Seite der Handschrift (f. 164v) scheint dies zu bestätigen. Der Text endet auf der zehnten Zeile, und die letzten drei Zeilen sind leergelassen. Er enthält eine Art Schlussformel, die dem Titel auf der ersten Seite (F. 1r) entspricht:

ألف ليلة وليلة حكايتك التي يؤرّ اللى كيجبى

*Alif laylatin wa-layla hikāyetlerinüñ altı yüz elli gecesi*

„Die 701. Nacht der Geschichten von *Tausendundeiner Nacht*“

<sup>179</sup> Rossi 1953: 135.

<sup>180</sup> Proverbio 2010: 201.

<sup>181</sup> Assemani 1787.

Danach folgt auf zwei Zeilen noch die Fortsetzung der Geschichte von Kān Mā Kān. Falls es je ein vollständiges Exemplar gegeben hat, so müsste es aus etwa 20 Bänden gleichen Umfangs bestanden haben.

Im Folgenden werden einige Textproben in Übersetzung gegeben. Im Anhang sind die Texte in arabischer Schrift wiedergegeben, was dazu dienen soll, Texte weiterer Handschriften zu identifizieren.

Der Titel auf der ersten Seite wurde bereits oben angegeben. Der eigentliche Text beginnt auf der zweiten Seite (f. 1v):

[rāvīler şöyle rivāyet eder kim Şahzād etdi: çun kāfirler şındılar, biñ yüz otuz altı gemileri alındı, mecmū‘ neler varsa]

„Als die Überlieferer sprachen, machten sie [folgende] Aussagen: Şahzād sprach: Die Ungläubigen wurden geschlagen. 1136 Schiffe wurden [ihnen] genommen.“

‡ 59. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. A. F. 163

116 ff. 20 × 14 cm, 18 Z.: *Seyf ül-Mülūk*, in Prosa.<sup>182</sup>

‡ 60. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Mixt. 275C, ff. 1r–13v

33 ff., 18 × 12 cm, 15 Z.: *Seyf ül-Mülūk*, in Prosa.<sup>183</sup>

† 61. Wien, Österreichisches Staatsarchiv Abt. 1: Haus-, Hof-, und Staatsarchiv, 166

103 ff.: *Ğāmasbnāme*.<sup>184</sup>

‡ 62. Wien, Österreichisches Staatsarchiv Abt. 1: Haus-, Hof-, und Staatsarchiv, 212

72 ff. (ff. 1–4 fehlen). Die Schrift ist vokalisiert. Die Handschrift stammt aus dem Besitz von Franz Anton Ritter von Raab (1722–1783).<sup>185</sup> Sie enthält das *Maṭnavī Seyf ül-Mülūk*, von Ibn Yūsuf, verfasst 866/1461 mit 2063 Versen.<sup>186</sup> Moriz Wickerhauser hat 1853 drei Teile des Textes herausgegeben.<sup>187</sup>

**182** Flügel 1865: 2: 28–29 Nr. 793; Chauvin 1892–1922: 7: 64.

**183** Flügel 1865: 2: 34 Nr. 802; Chauvin 1892–1922: 7: 64.

**184** Krafft 1842: 53. Nach Götz 1968: 159 enthielt auch Nr. 197 dasselbe Werk, doch verzeichnet Krafft 1842: 66 ein anderes, persisches Werk unter dieser Nr.

**185** Krafft 1842: 70; Wurzbach 1872: 24: 155–157; Chauvin 1892–1922: 7: 64.

**186** Krafft 1842: 70.

**187** Wickerhauser 1853: 295–299, [arabisch] 270–273.

Beginn:

يَعْ خَلَيْتْ عَشَقَه وَيَرْزُ مُشْتَرِيْكَ || اَكَا قَرْبَانْ اُولَانْ هُوْنِيْ يَرْيَنْكَ  
يَهْ يَرْ بَرْ بَنِيْ حَرْشِيْدْ فَرْحَشَادْ | | نَجَهْ سَوْدِيْ يَا خُوْدْ يَشْرِيْنِيْ فَرْهَادْ

Ende:

سَكْرُ يُوْرُ اَلْتَمَشُ اَلْتِيْدِيْ هَجَزْتَهْ سَالْ || اِكِيْ يِيْكَ اَلْتَمَشُ اُوْجْ اُولِيْدِيْ اِرْسَالْ  
يَلْزَمِيْنْ دَايِمَ اَبْرِمِيْنْ صَفَايَهْ || صُلُوَاتْ وَرْ مُمَحَّمَدْ مُصْطَفَايَهْ  
اَصْحَابْ اَلْيَنَهْ جُوْقْ جُوْقْ سَلَامُمْ || بِيْنَهْ خَفِيْدِيْلَهْ خَتْمْ اُولَشُوْنْ كَلَامُمْ  
دَخِيْ اِلْشَبُوْنِيْ يِيْازَانِيْ بِيْجِلْاَلَرْ || تَحْنَنْ اِيْخَرْ اُولْ سِرْزَنْ دُغَالَرْ

von anderer Hand:

تمت  
الكتاب  
بعون الوهاب

## 11 Textproben

### 11.1 Aus *Anīs al-Ġālīs*

Arabischer Text:<sup>188</sup>

ولا زال الى ان اتى به الى جعفر ووقف بين يديه وظن جعفر انه الصياد. ثم انه ضحك فعرف انه امير المؤمنين فقال امير المؤمنين. فقال نعم. قال والله لم اعتقدت الا انك كريم الصياد. ثم قال له يا جعفر كون مكانك حتى اتيك. ثم تقدم الخليفة الى باب القصر فطرقه ، فقال نور الدين يا شيخ باب القصر يدق. فقال الشيخ من. قال الخليفة انا كريم الصياد ، سمعت ان عنك اضيافاً جيت لهم اقدم هذه السمك الذي معي. فلما سمعوا بحسن السمك فرحوا وقالت الجارية بالله بحياتي افتح له وخليه يطلع لنا بالسمك الذي معه. فقام الشيخ فتح الباب. فلما دخل الخليفة وسلم قال الشيخ ابراهيم اهلاً باللس المقامر ، اورينا ايش معك. فارمى الذي معه بين ايديهم ، فقال الجارية والله سمك مليح ، الا لو كان مقلّي كان احسن. قال الشيخ ابراهيم ليش جيت لنا هذه السمك بغير قلى ، وايش نعمل به ، قوم واقليه لنا وجيبه - وزعق عليه. فقام يجرى الى ان نزل الى جعفر ، قال له يا جعفر. قال خير يا امير المؤمنين. قال طلبوا السمك يكون مقلّي. فقال جعفر انا اقلية. قال الخليفة وتربة اباي واجادى ما يقلية الا انا بيدى. ثم ان الخليفة اتى الى خص الخولى فوجد فيه كلما يحتاج اليه ، حتى الملح والزعر ، فتقدم الى الكاثون وعلق الطاجن وسكب السبرج واوقد النار وحط السمك قلاه. ثم اخذ ليمون وفجل وطلع لهم الى القصر ووضع بين ايديهم ، فتقدم [نور الدين] على والجارية والشيخ معهم فاكلوا. فلما فرغوا قال [نور الدين] على يا صياد اتيت بفضيله. ثم وضع يده في جيبه اخرج له كاغده وادرك شهرزاد الصباح فسكتت عن الحديث الليله الحادية وعشرون ومايتين من حديث الف ليله وليله فلما كانت الليله القابله قالت بلغنى [ابها الملك السعيد] على ان [نور الدين] على اخرج له كاغضه فيها ثلاثين ديناراً

Türkischer Text:

حكايت بو آزايه گلجك صباخ اولدى شهزاد سكون قلدى دئيه زاد تحسينلر ائدى شهزاد اپئدى [Ms. اپئدى] بارن كجه دخي كوزل مخيوب حكايت ائدم اكر درى قالورسم ددى آلف ليله وليله حكايتلرنيك آلى دزطنجيسى بوذر چنكم يارنداسي كجه اولدى دئيه زاد حكايتي اكزردى شهزاد اپئدى نعم ددى باشلدى باغبان ونور الدين على ايبيسى و جلييسى بيان ايدى وزدى همانكم خليفه جعفردن

<sup>188</sup> Mahdi 1984: 1: 469, Z. 26–470 Z. 5.



بُو سَرَى اِشْتَدَى كَلْدَى جَعْفَرُ بَلْدِيكُمْ خَلِيفَتَرُ اَيْتَدَى وَاللّٰهَ كِه سَانِي صَيَّادِي صَنْدَم دَدَى خَلِيفَه اَيْتَدَى سَنُ بَلْمَايْجُ بَنِي اَنْلَرُ نِه بَلْسُونُ هَلْبَتَبَن بَن بُونلَرُوكْ صُحْبَتَنه وَارُورَم دَدَى جَعْفَرُ اَيْتَدَى وَاللّٰهَ خُوشُ بِيُورُنْكَ شَمِيدَن صُكْرَه وَجِه وَارُزُرُ كِه وَارَا سِين دَدَى خَلِيفَه طُرُو كَلْدَى بِالْغَى اَلْدَى قَصْر عَلِيْنْكَ قَايُوسِنه وَارْدَى قَايُو قَاغْدَى زَاهِد اَيْتُرُ كَمُنُرُ خَلِيفَه اَيْتَدَى كَرِيْم صَيَّادَم دَدَى شَيْخ اَيْتَدَى نَيَا كُنْكَ صَيَّاد اَيْتَدَى اِشْتَمَكَمْ قَهْرَكِه قَهْرُ كَلْدَى بَر اِيَك بِالْقُ كُتُورُنْم دَدَى بُونلَرُ كِه بِالْقُ اَوَايِن اِشْتَدَى لَرُ هَاي كُتُورُ دَبُو جَغْرَشْدَلَرُ قَبِي سُونِلَرُ اَنِيَس جَلِيَس اَيْتَدَى بِاللّٰهَ يَا شَيْخ دَى بُونِي تَر بِشَرَبُ كُتُورُون دَدَى شَيْخ اَيْتَدَى تَبَرُ وَارُ بِشَرُ كُتُرُ دَدَى چُونَكَمْ خَلِيفَه بُونِي اِشْتَدَى بِالْغَى كُتُرَبُ جَعْفَرُ قَاتِنه كَلْدَى جَعْفَرُ اَيْتَدَى نِه حَكَايَتُ دُرُ اَيْتَدَى بِالْغَى بِشَرُ دَبُو بِيُورُيَلَرُ شَيْخ اِيْزَاهِيْم بَرُ تَاچ سَوَكْدَى اَوْشُ بَنْجَى بِالْغَى اَلُوبُ كُنْذَمُ جَعْفَرُ اَيْتَدَى اَلْبُرُو بَنُ وَزَايِنُ بِشُورِيْن دَدَى خَلِيفَه اَيْتَدَى وَاللّٰهَ بَنُ بُونِي كُنْذُو اَلْمَلَه بِشَرُ سَمُ كَرَكُ دَدَى سُرُيَلَرُ شَيْخ اِيْزَاهِيْمَك اَوْدَاسِنه كَالِدَلَرُ اَوْدَقَبُ خَلِيفَه بِالْغَى بِشَرُ دَدَى اَلْدَى بُونلَرُك قَاتِنه كُتُرُ دَدَى دِرِلُوبُ بِيْدِلَرُ عَلِي اِبْن خَاقَان اَيْتَدَى اِي دُرُ وَيَشُ بَرُومِيْجُونُ چُقُ زَحْمَتُ چَكُنْكَ اَل شُونِي دِيْبُ اُوچُ قَلُورِي

## 11.2 Aus 'Umar Ibn an-Nu'mān

### Arabischer Text:

فاستظهرت عساكر الإسلام ، واطبقوا على الروم والارض الليام ، وحكموا فيهم الجام وطلبت عساكر الروم المراكب لينجوا من المعاطب ، وارموا انفسهم اليها ، ففرغ منهم عالم عظيم ينوف عن مايه الف خنزير ، ولم يخلص من المراكب الاشرين مركب ، وغنوا المسلمين غنيمة عظيمة ، ما غنم ملك مثلها وملكوا المراكب ، كلها وما فيها من الاموال والاواني والفضة والذهب والعدد ما لا عين رأت ولا ادنا سمعت وكان من جملة ما ملكوا الف الف ومائة الف وسبعة وثلثين من المراكب ، ومن الخيل والاسلاب ما لا يقع عليه حساب ، وادرك شهرزاد الصباح فسكتت عن الحديث فلما كان ليلة تلتمايه تالاه وخمسين قال شهرزاد بلغني ايها الملك السعيد ان لما نظرت المسلمين بالنصر عليهم واخذوا مراكبهم واسبابهم ، فرحوا بذلك فرحا شديدا ما عليه من مزيد وحمدوا الله تعالى واتنوا عليه ، فهذا ما كان منهم ، واما ما كان من المنهرمين من طايفه المشركين ، وانهم وصلوا إلى القسطنطينه ، وكان الخبر قد وصل من الاول ان ملك الارض ابرويز هو الظافر بالنصر على المسلمين ، وقالت العجوز شواهي انا علم ان ولدى ابرويز هو يفرغ من الجيوش الإسلاميه ، ويرد اهل الارض إلى مله النصرانيه ، فقابلته المسيح بتلك النيه وامرت العجوز الملك لاوى فزينوا البلد ودام عندهم السرور ، وشرب الخمر ، وظنوا انهم ملكوا عرض الامور ، وما علموا ما في المقدور ، ومن كثر الافراح طال عليهم طابر الحزن والابراخ ، ونزلت مراكب المنهرمين وفيهم ابرويز ، واخبروا بما تم عليهم من المسلمين ، فعلا بكاهم ونحيبهم ، وانقلبت بشاره البشير بالنعي والتدمير ، واخبروه بان لوقا بن شملوص قد قتل على وجه الارض مرمي ، فقامت على الملك لاوى القيامه وارما تاجه على الارض من علو قامه ، وقامت الماتم وانحلت منهم الغرايم وندبت النوادب وصار البكا من كل جانب ، ودخل ابرويز على الملك لاوى ، ثم اخبره بحليه الحال ، وإن هديمه المسلمين كانت على وجه الحزاع والمحال ولابقى يصيد اليك من العسكر الامن وصل اليك وقدم عليك

### Türkischer Text:

اَلْف لَيْلَه وَلَيْلَه حَكَايَتَرِيْنَك اَتِي بُوْرُ اَتِي كِيْجِيْسِي 1 زَاوِيْلَرُ شَيْلَه رَوَايَتُ اِيْزُرُ كِيْم شَهْرَاذ اَيْتَدَى چُون كَاغْرَلَرُ صَنْدَلَرُ بِيْگُ يُوْرُ اَنُورُ اَتِي كِيْمِيْلَرِي اَلْدَى مَجْمُوعُ بَلَرِي وَارِسَه يَغْمَلْنُدَى هَمَاْلُ يَكْرِمِي كِمِي فُورُنْكَلْدَى اَوْلُ كَاغْرَلَرُوكْ قُورُنْجِيْسِي اَوْلُ يَكْرِمِي كِمِيَه كِيْرِدِي قُسْطَنْطِيْنَه طَرَفِنه عَزَم اَتَدَى وَبُونْلَرَه دَحَى كَلْمَشْدُ كِيْم اَبْرُويْزُ مُسْلَمَانْلَرُ لَشْكُرِي صِيْدِي مُسْلَمَانْلَرَه فُرُصَتُ بُولُودِي وَهَمُ اَوْلُ عَجُوزَه مَلْعُونَه دِمَشْدِي كَمُ بَنُ بُلُورُم اَوْ غُلُومُ اَبْرُويْزُ مُسْلَمَانْلَرُنْ غَالِبِيْنُرُ اَكَا مُقَابِلُ كِمْسِنه يَغْفُرُ مَلِكُ لَاوَرِي دَحَى بِيُورُدي تَا قُسْطَنْطِيْنَه طُونِلَرُ كَاغْرَلَرُ فَرَحُ اَوْلُوبُ شَهْرِي تَرْزِيِن قَلْدِيْلَرُ وَ صُحْبَتِنه اَوْتُرُيَلَرُ تَا صَفَا سُوْرَه لَرُ نَا كَاهُ دَكِيْرُ يُوْرُنْدُن اَوْلُ قُجُوبُ قُورُنْلَرُ كِيْمِيْلَرُ يَنْدَا اَوْلُودِي مَلِكُ لَاوِي شُونْلَرِي كُورُوكْ دَبُو بِيُورُدي طَشْرَه چُقُبُ صُورُيَلَرُ اَمَا كَلْبُ جُوابُ وَيْرَمِيْلَرُ مَلِكُ لَاوِي يَنَه تَغْفِيْشُ قَلْدَى اِشْبُونْلَرُكْ خَالِي نَنْزُرُ دَدِي

## 11.3 Aus *Tāğ al-Mulūk*

### Arabischer Text

فوجد الست دنيا وهي واقفه على اقدامها في انتطاره ، قال فلما راته ضمته الى صدرها وغشى عليها ساعه الا والعجوز حذاهم فقلقت عليهم الباب وجاءت الجوار الى عند الست وقضوا حوائجهم وخدمتهم ، ثم انها اخرقتهم وقلقت ابواب المقصوره ، وقالت يا

داده اعملی انتی البوابه ، قال واختلت بتاج الملوك ولم يزلوا في عتاب واشتياق وعناق الى ان اصبح الصبح وقت السحر ولم تجرا غير ذلك ولا يمسيها بسو ، ولما اصبح الصباح عبرت به المقصوره وغلقت عليه الباب ، وقعدت فأتت اليها جوارها وعملوا ما عليهم من الخدمه ، فلما قضوا حوائجهم قالت لهم اخرجوا روجوا اماكنكم فاني اريد انشرح وحدي ، فخرجت الجوار فخرج الملك تاج الملوك من المقصوره وجابت الداده شيا من الاكل فاكلوا وتعانقوا كذلك الى وقت السحر ، ولم يزلوا كذلك مده شهر واحد كامل ثلاثون ليله ، هذا ما كان منهم واما ما كان من الوزير وعزيز لما دخل الملك تاج الملوك الى قصر ابنه الملك وقعد هذه المره غايب عنهم لم يسمعوا له بخبر وهم في انتظاره ، وعلموا انه في هذه المده كلها لم بقي يخرج

#### Türkischer Text:

سبت دُنْيَايِي طَشْرَه جَقْدِي قَائِيوِي تَاجُ الْمُلُوكُ أَوْزَرْنَه كَلِينْدِي سَبْت دُنْيَا كِيَجَه أُولُنْجَه قَرَاوَشْلَرْلَه أَوْتَرْدِي كِيَجَه أُولِيَجُق دَايَه سَبْتَه اَيْنُر دَايَه اَيُقُوم كَلْدِي بُوْلَه دِيَجَك قَرَاوَشْلَر طَلْعْدِي طُورِي كَلْدِي كُنُوسِي اِجْرُو تَاجُ الْمُلُوكُ قَائِيَه كِيَزْدِي دَايَه اَرْدِيَنْجَه طَعَامُ التَّنْدِي يَدِيلُر شَرِبْت اَلْتَنْدِي اِجْدِلُر دَخِي فُوجُشْدَلُر يَتْبَلُر سَبْت دُنْيَا اَيْنُر دَايَه سَن يَزَه قَائِيوِي اَوَّل اَرْتِيَه كِيَن يَتْبَلُر اَرْتَه اُولُجُق دَايَه اَلْدِي طَشْرَه جَقْدِي كِيَجَه اُولُجُق كَنَه اِجْرُو كِيَزْدِي اِشْبُو وَجْهْلَه تَمَام بَر اَي غُمُر سَزْدِلُر

**Danksagung:** Der Verfasser dankt PD Dr. Tobias Heinzelmann und Dr. Urs Gösken, sowie einem anonymen Gutachter für wertvolle Korrekturvorschläge und Ergänzungen. Sein Dank gilt auch Prof. Dr. Mehmet Kalpaklı, der ein Digitalisat der Handschrift in Bursa zur Verfügung stellte.

## Bibliographie

- [Anonym] (1889): *Seyf ül-Mülük hikāyesi* (Geschichte von Seyf ül-Mülük). [İstānbül: s. n.].
- [Anonym] (1912): *Pādīshāh Seyf ül-Mülük* (Sultan Seyf ül-Mülük). [Dersa‘ādet: Rā‘if Efendi].
- Assemani, Simone (1787): *Catalogo de'codici manoscritti orientali della biblioteca Naniana*. Padova: Stamperia del Seminario.
- Aumer, Joseph (1875): *Verzeichniß der orientalischen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek in München, mit Ausschluß der hebraeischen, arabischen und persischen*. München: Palm.
- Bayraktar, Nail (1993): *Atatürk Kitaplığı Osman Ergin yazmaları alfabetik kataloğu* (Alphabetischer Katalog der Osman Ergin Handschriften in der Atatürk-Bibliothek). İstanbul: T.C. İstanbul Büyükşehir Belediye Başkanlığı, Kütüphane ve Müzeler Müdürlüğü.
- Birkalan-Gedik, Hande A. (2004): „The *Thousand and One Nights* in Turkish: Translations, Adaptations, and Issues“. *Fabula* 34.3/4: 221–236.
- Birkalan-Gedik, Hande A. (2007): „The *Thousand and One Nights* in Turkish: Translations, Adaptations, and Issues“. In: *The Arabian Nights in Transnational Perspective*. Hrsg. v. Ulrich Marzolph. Detroit: Wayne State University Press, 201–220.
- Bloch, Edgar (1932–1933): *Catalogue des manuscrits turcs*. Paris: Bibliothèque nationale.
- Browne, Edward Granville (1900): *A Hand-List of the Muḥammadan Manuscripts Including all those Written in the Arabic Character, Preserved in the Library of the University of Cambridge*. Cambridge: University Press.
- [Bülāq] (1835): *Alf layla wa-layla* (Tausendundeine Nacht). Bülāq: [s. n.].
- Chauvin, Victor (1892–1922): *Bibliographie des ouvrages arabes ou relatifs aux arabes publiés dans l'Europe chrétienne de 1810 à 1885*. Liège: Vaillant-Carmanne.

- Dāniš Pažūh, Muḥammad (1995–2011): *Fihrist-i nuṣṣahā-i ḥaṭṭī-i kitābhāna-i maḡlis-i šūrā-i islāmī* (Katalog der Handschriften in der Parlamentsbibliothek). Tīhrān: Kitābhāna, Mūza wa Markaz-i Asnād-i Maḡlis-i Šūrā-i Islāmī.
- Dirāyatī, Muṣṭafā (2009): *Fihrist-i nuṣṣahā-yi ḥaṭṭī-i Kitābhāna-i 'Umūmī-i Āyat Allāh Gulpayī-gānī (Qum)* (Katalog der Handschriften in the öffentlichen Bibliothek Ayatollah Gulpayī-ganī). Mashhad: Markaz-i Pižūhiš-i Kitābhāna, Mūzih wa Markaz-i Asnād-i Maḡlis-i Šūrā-i Islāmī.
- El-Shamy, Hasan (2004): „The Oral Connections of the *Arabian Nights*“. In: *The Arabian Nights Encyclopedia*. Hrsg. v. Ulrich Marzolph and Richard van Leeuwen. Santa Barbara: ABC-CLIO, 9–13.
- Erkan, Mustafa (1993): „Câmasnâme“. In: *Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Ansiklopedisi: Cilt 7*. İstanbul: Türkiye diyanet vakfı islâm ansiklopedisi genel müdürlüğü, 43–45.
- Fleischer, Heinrich Leberecht (1831): *Catalogus codicum manuscriptorum orientalium Bibliothecae Regiae Dresdensis*. Leipzig: Vogel.
- Ethé, Hermann (1903): *Catalogue of Persian Manuscripts in the Library of the India Office*. Oxford: India Office.
- Flügel, Gustav (1865): *Die arabischen, persischen und türkischen Handschriften der kaiserlich-königlichen Hofbibliothek zu Wien*. Wien: K. K. Hof- und Staatsdruckerei.
- Garcin, Jean-Claude (2013): *Pour une lecture historique des Mille et Une Nuits: essai sur l'édition de Būlāq (1835)*. Arles: Sindbad – Actes Sud.
- Gibb, Elias John Wilkinson (1900–1909): *A History of Ottoman poetry*. London: Luzac.
- Glassen, Erika/Özdemir, Hasan (2010): *Im Reich der Schlangenkönigin: Märchen, Schwänke, Helden- und Liebesgeschichten*. Zürich: Unionsverlag.
- Götz, Manfred (1968): *Türkische Handschriften: Teil 2*. Wiesbaden: Steiner.
- Grotzfeld, Heinz (1996–1997): „The Age of the Galland Manuscript of the Nights: Numismatic Evidence for Dating a Manuscript?“ *Journal of Arabic and Islamic Studies* 1: 50–64.
- Grotzfeld, Heinz/Grotzfeld, Sophia (1984): *Die Erzählungen aus „Tausendundeiner Nacht“*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Habicht, Maximilian/Fleischer, Heinrich Leberecht (1825–1843): *Tausendundeine Nacht: arabisch*. Breslau: [s. n.].
- Hammer-Purgstall, Joseph von (1920): „Tatarische Literatur“. *Jahrbücher der Literatur* 11: 138–154.
- Hazai, György / Tietze, Andreas (2006): *Ferec ba'd eṣ-ṣidde = „Freud nach Leid“: ein frühosmanisches Geschichtenbuch*. Berlin: Schwarz.
- Horowitz, Josef (1903): „Saif al-Mulūk“. *Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin* 6.2: 52–56.
- Iṣkiwārī, Ġa'far Ḥusaynī (2009): *Fihrist-i nuṣṣahā-i ḥaṭṭī-i kitābhāna-i maḡlis-i šūrā-i islāmī (nuṣṣahā-i 8401 tā 8800): muḡallad 28* (Katalog der Handschriften der Parlamentsbibliothek (Hss. 8401 bis 8800): Band 28). Tīhrān: Kitābhāna, Mūza wa Markaz-i Asnād-i Maḡlis-i Šūrā-i Islāmī.
- Karabulut, Ali Rıza (1995): *Kayseri Râşid Efendi Eski Eserler Kütüphanesindeki türkçe farsça arapça yazmalar kataloğu* (Katalog der türkischen, persischen und arabischen Handschriften der Râşid Efendi Bibliothek alter Werke in Kayseri). Kayseri: Mektebe Yayınları.
- Karabulut, Ali Rıza/Karabulut, Ahmet Turan (2008): *Dünya kütüphanelerinde mevcut islam kültür tarihi ile ilgili eserler ansiklopedisi* (Enzyklopädie der in den Bibliotheken der Welt verfügbaren Werke über islamische Kulturgeschichte). Kayseri: Akabe Kitabevi.
- Karatay, Fehmi Edhem (1961): *Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi türkçe yazmalar kataloğu*. İstanbul: Topkapı Sarayı Müzesi.

- Krafft, Albrecht (1842): *Die arabischen, persischen und türkischen Handschriften der k. k. orientalischen Akademie zu Wien*. Wien: Mechitaristen.
- Lane, Edward William (1863–1893): *An Arabic-English Lexicon: Derived From the Best and the Most Copious Eastern Sources*. London: Williams and Norgate.
- Littmann, Enno (1953): *Die Erzählungen aus den Tausendundein Nächten*. Frankfurt a.M.: Insel.
- MacDonald, Duncan Black (1909): „Maximilian Habicht and His Recension of the Thousand and One Nights“. *Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland* 1909: 685–704.
- Macnaghten, William Hay (1839–1842): *The Alif Laila or Book of the Thousand Nights and One Night, Commonly known as 'The Arabian Nights' Entertainments*. Calcutta: W. Thacker.
- Mahdi, Musin (1984–1994): *The Thousand and One Nights: from the Earliest Known Sources*. Leiden: Brill.
- Marzolph, Ulrich (1998): „Re-locating the Arabian Nights“. *Orientalia Lovanensia Analecta* 87: 155–163.
- Marzolph, Ulrich (2015): „The Story of Abū al-Ḥasan the Wag in the Tübingen Manuscript of the Romance of 'Umar ibn al-Nu'mān and Related Texts“. *Journal of Arabic Literature* 46: 34–57.
- Marzolph, Ulrich / Leeuwen, Richard van (2004): *The Arabian Nights Encyclopedia*. Santa Barbara: ABC-CLIO.
- Mélikoff, Irène (1954): „Sur le Jamsapname“. *Journal Asiatique* 242: 453.
- Osigus, Anke (2010): *Ein Fabelzyklus in 1001 Nacht: Literatur- und textkritische Analyse: Leicht überarbeitete Fassung*. <http://d-nb.info/100763121X/34> (19.8.2015).
- Ott, Claudia (2004): *Tausendundeine Nacht*. München: Beck.
- Pamuk, Şevket (2004): *A Monetary History of the Ottoman Empire*, Cambridge: University Press.
- Pertsch, Wilhelm (1864): *Die türkischen Handschriften der herzoglichen Bibliothek zu Gotha*. Wien: Kais. kön. Hof- und Staatsdruckerei.
- Pertsch, Wilhelm (1888): *Verzeichniss der persischen Handschriften der königlichen Bibliothek zu Berlin*. Berlin: Asher.
- Pertsch, Wilhelm (1889): *Verzeichniss der türkischen Handschriften der königlichen Bibliothek zu Berlin*. Berlin: Asher.
- Petis de la Croix, (1826): *Les mille et un jours, contes orientaux traduits du turc, du persan et de l'arabe*. Paris: Railly.
- Pinault, David (1992): *Story telling techniques in the Arabian nights*. Leiden: Brill.
- Proverbio, Delio Vania (2010): *Turcica vaticana*. Città del Vaticano: Bibliotheca apostolica vaticana.
- Rieu, Charles (1888): *Catalogue of the Turkish manuscripts in the British Museum*. London: British Museum.
- Ritter, Hellmut (1949): „Philologika XIII: Arabische Handschriften in Anatolien und Istanbul“. *Oriens* 2: 236–314.
- Rossi, Ettore (1953): *Elenco dei manoscritti turchi della Biblioteca Vaticana: Vaticani, Barberiniani, Borgiani, Rossiani, Chigiani*. Città del Vaticano: Bibliotheca apostolica vaticana.
- Sachau, Eduard/Ethé, Hermann (1930): *Catalogue of the Persian, Turkish, Hindūstānī, and Pushtū manuscripts in the Bodleian Library: Part II: Turkish, Hindūstānī, and Pushtū and additional Persian manuscripts*. Oxford: The Clarendon Press.
- Şakar, Sezer Özyaşamış (2014): *Şehzâde-i Cüvân hikâyesi: Giriş, metin, dil özellikleri, sözlük* (Die Geschichte vom Prinzen Cüvân: Einleitung Text, sprachliche Besonderheiten, Glossar). Istanbul: Dogu Kütüphanesi.

- Schmidt, Jan (2000–2012): *Catalogue of Turkish manuscripts in the Library of Leiden University and other collections in the Netherlands*. Leiden: Legatum Warneriarum in Leiden University Library.
- Schmitz, Rainer (2014): *Tausend und Ein Tag – Morgenländische Erzählungen*. Berlin: Die Andere Bibliothek.
- Schultz, Warren C. (2015): *Numismatic Nights: Gold, silver, and copper coins in the Mahdi A manuscript of Alf Layla wa-Layla*. (Ulrich Haarmann Memorial Lecture 12). Berlin: EBVerlag.
- Şeşen, Ramazan (1991): „Binbir gece masallarının İstanbul kütüphanelerindeki yazmalarıyla basma nüshalarının mukayesesi“ (Vergleich der Handschriften und Drucke von Geschichten aus *Tausendundeiner Nacht* in Istanbul Bibliotheken). In: *Prof. Dr. Bekir Kütükoğlu'na armağan*. Hrsg. von İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi. İstanbul: Edebiyat Fakültesi Basımevi, 569–590.
- Shackle, Christopher (2007): „The Story of Sayf al-Muluk in South Asia“. *Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland* 17.2: 115–129.
- Sohrweide, Hanna (1981): *Türkische Handschriften: Teil 5*. Wiesbaden: Steiner.
- Tekin, Şinasi (1993): „Binbir gece'nin ilk türkçe tercümeleri ve bu hikâyelerdeki gazeller üzerine“ (Über die ersten türkischen Übersetzungen von *Tausendundeiner Nacht* und die Ghaselen in diesen Geschichten). *Türk Dilleri Araştırmaları* 3: 239–255.
- Tekin, Şinasi (2001): „Elf leyle'nin 17. yüzyıl osmanlıcası nasıl yayımlanmalı? Bu metin ne kadar müstehençen?“ (Wie sollten die osmanischen *Tausendundein Nächte* des 17. Jahrhunderts herausgegeben werden? Wie obszön ist dieser Text?). *Tarih ve Toplum* 208: 77–80.
- Topaloğlu, Ahmet (1988–2015): *Türkiye Diyanet Vakfı islâm ansiklopedisi* (Enzyklopädie des Islams des Türkiye Diyanet Vakfı). (Turkuaz yayınları 19). İstanbul: Türkiye diyanet vakfı islâm ansiklopedisi genel müdürlüğü.
- Tor, Gülseren (1994): *Elf leyletin ve leyle hikâyelerinde cümle (metin-inceleme)* (Der Satz in den Geschichten von *Tausendundeiner Nacht* (Textuntersuchung)). Adana: Çukurova Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü. [Unveröffentlichte Doktorarbeit; nicht gesehen]
- Tor, Gülseren (2010): „Binbir gece hikâyeleri'nin 15. yüzyılda yapılmış türkçe çevirisinde (Bursa nüshası) üslup (biçem)“ (Der Stil der im 15. Jahrhundert verfassten türkischen Übersetzung (Bursa Handschrift) der Geschichten von *Tausendundeiner Nacht*). In: *Binbir gece'ye bakışlar*. Hrsg. von Mehmet Kalpaklı and Neslihan Demirkol Sönmez. İstanbul: Aralık, 125–164.
- Tornberg, Carl Johan (1849): *Codices Arabici, Persici et Turcici bibliothecae regiae universitatis Upsaliensis*. Uppsala: Universitas Upsaliensis.
- Wickerhauser, Moriz (1853): *Wegweiser zum Verständnis der türkischen Sprache: Eine deutsch-türkische Chrestomathie = Kitâb-i dalîl al-idrâk fî lisân al-atrâk*. Wien: Kaiserlich-königliche Hof- und Staatsdruckerei.
- Witkam, Jan Just (2007): *Inventory of the Oriental Manuscripts of the Library of the University of Leiden*. Leiden: Ter Lugt Press.
- Wurzbach, Constantin von (1872): *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich*. Wien: Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.
- Zotenberg, Hermann (1887): „Notice sur quelques manuscrits des Mille et une Nuits et la traduction de Galland“. *Notice et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale* 28: 167–320.
- Zotenberg, Hermann (1888): *Histoire d'Alâ al-Dîn ou la lampe merveilleuse: texte arabe publié avec une notice sur quelques manuscrits des Mille et Une Nuits*. Paris: Imprimerie Nationale.